# Halliſche Nachrichten

## General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachſen

Verlagsgebäude: Häuſerblock Gr. Ulrichſtr. 16, Ecke Dachritzſtr. 12 bis 14 und Völbergaſſe 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeſchäftsſtelle: Gr. Ulrichſtr. 16. Fernſprechanſchluß: Nr. 7981.
Bei Anruf der Fernſprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauſes. — Geſchäftsſtellen: Leipzigerſtr 34 (Fernſprecher 7981) und Brunnenſtr. 49 (Fernſprecher 1403).

Die Halliſchen Nachrichten erſcheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und koſten bei freier Zuſtellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsſtellen (ſowie bei Poſtbezug ohne Zuſtellungsgebühr) monatlich Mk. 2,40, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 3,—. — Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1,50, Familienanzeigen Mk. 1.—, Heirats-, Heilmittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2,—, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 5,—. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Poſtſcheckkonto: Leipzig 13545

Nummer 60 — Halle, Donnerstag den 11. März 1920 — 32. Jahrgang


## Europäiſche Hilfe für Deutſchland?

**Paris, 10. März.** In dem wirtſchaftlichen Memorandum des Oberſten Rates wird u. a. die Notwendigkeit der ſofortigen Sicherung der Lebensbedingungen, wie ſie zu Friedenszeiten exiſtierten, betont. Dies könne nur durch die Wiederherſtellung normaler Wirtſchaftsbedingungen erreicht werden. Es ſollen keine künſtlichen wirtſchaftlichen Schranken errichtet werden. Die Arbeitsleiſtung ſoll zur Hebung der Produktion gefördert den. Unverzüglich ſollen Maßnahmen ergriffen werden, um das Schwanken von Kredit und Geldumlauf hintanzuhalten. Denjenigen Ländern, die infolge des Standes der Valuta ihr Wirtſchaftsleben nicht wieder aufbauen können, ſoll die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs ermöglicht werden. Der Lage der verwüſteten Gebiete wird beſonders Rechnung getragen. Die zum Wiederaufbau nötigen Summen ſollen auf dem Anleihewege beſchafft und durch die Wiedergutmachungskommiſſion garantiert werden.

Nachdem man koſtbare Zeit mit der Aufſtellung von Programmen hat verſtreichen laſſen, ſcheint nun endlich der Oberſte Rat der Alliierten dem Problem der wirtſchaftlichen Sanierung Europas ernſtlich zu Leibe gehen zu wollen. Es iſt kein Zufall, daß das Manifeſt des Oberſten Rates ſich in ſeinen wichtigſten Teilen mit Deutſchland beſchäftigt. Die Erkenntnis, daß eine Geſundung der europäiſchen Wirtſchafts- und Finanzverhältniſſe ohne weitgehende Hilfsmaßnahmen für Deutſchland nicht durchgeführt werden kann, iſt eben überall zum Durchbruch gekommen. Es ſoll jetzt „auf der Grundlage der Zahlungsmöglichkeit" die Geſamtſumme feſtgeſtellt werden, die Deutſchland als Entſchädigung zu bezahlen hat. An Stelle der Blankoſchuld ſoll alſo entſprechend einem früheren Vorſchlag der deutſchen Regierung eine Pauſchalſumme für die Kriegsentſchädigung feſtgeſetzt werden. Man will Deutſchland ferner die Erlaubnis geben, zur Bezahlung von Lebensmitteln und Rohſtoffen Anleihen im Auslande aufzunehmen. Die eine Anleihe, die als Vorſchuß auf die Pauſchalentſchädigung anzuſehen iſt, die Deutſchland zahlen ſoll, ſoll offenbar in den Ländern der Entente aufgenommen werden, eine zweite Anleihe für den Ankauf von Rohſtoffen und Lebensmitteln ſoll in den neutralen Ländern aufgelegt werden. Blätter, die der italieniſchen Regierung naheſtehen, ſprechen davon, daß beide Anleihen zuſammen etwa 40 Milliarden betragen ſollen, von denen etwa 12 Milliarden Deutſchland für die Beſchaffung von Lebensmitteln und Rohſtoffen zur Verfügung geſtellt werden, während rund 28 Milliarden als Abſchlagszahlung für die Wiedergutmachung an die Alliierten verwendet werden ſollen. Wenn dieſe Verteilung des Anleiheerlöſes Wirklichkeit werden ſollte, ſo würde alſo der weit größere Teil des Anleiheerlöſes in die Kaſſen der Entente fließen.

Zweifellos ſind die Beſtrebungen, den größten Teil der künftigen Auslandsanleihe Deutſchlands zur Sicherung der Wiedergutmachungsanſprüche der Entente zu verwenden, auf die Politik Frankreichs zurückzuführen. Frankreich hat in überaus energiſcher Weiſe die Forderung aufgeſtellt, daß die Wiederherſtellung der zerſtörten franzöſiſchen Gebiete einen Vorrang vor der wirtſchaftlichen Wiederherſtellung Deutſchlands haben müſſe, während Italien und England die wirtſchaftliche Wiederaufrichtung Deutſchlands als Vorausſetzung für die allgemeine Geſundung Europas und damit auch als Vorausſetzung für den Wiederaufbau der zerſtörten Gebiete Frankreichs hinſtellten. In dieſem Streit hat ſchließlich Frankreich den Sieg davongetragen, wenn es auch von ſeinen Forderungen, die darauf hinzielten, einen neuen wirtſchaftlichen Aufſchwung Deutſchlands zu verhindern, viel hat abſtreichen müſſen. Immerhin wird auf Drängen Frankreichs die Wiedergutmachungskommiſſion die Verteilung des Erlöſes der Auslandsanleihen Deutſchlands überwachen. Es muß alſo damit gerechnet werden, daß der größte Teil des Anleiheerlöſes zur Sicherung der Wiedergutmachungsanſprüche verwendet wird.

Aus Andeutungen der franzöſiſchen Regierungspreſſe muß ferner geſchloſſen werden, daß Frankreich ein Gegner der Auflegung einer deutſchen Anleihe in den neutralen Ländern iſt, weil es fürchtet, daß dadurch die Wirtſchaftsbeziehungen zwiſchen dieſen neutralen Ländern und Deutſchland ſich ganz beſonders innig geſtalten würden. Aus dieſem Grunde hat auch die Wiedergutmachungskommiſſion in einer Note die deutſche Regierung aufgefordert, für die Bezahlung von Lebensmitteln und Rohſtoffen in erſter Reihe die nach den neutralen Ländern abgewanderten deutſchen Kapitalien zu verwenden. Dabei weiß Frankreich ganz genau, daß alle bisher vorgeſchlagenen Maßnahmen für die Erfaſſung dieſer auf dem Wege der Steuerflucht abgewanderten deutſchen Kapitalien ſich als undurchführbar erwieſen haben. Angeſichts der Tatſache, daß die hauptſächlich unter franzöſiſchen Einfluß ſtehende Wiedergutmachungskommiſſion die Kontrollinſtanz über die Verwendung der deutſchen Anleihen weden ſoll, wird man mit allen möglichen Schwierigkeiten und Verzögerungen zu rechnen haben. Ein allzuweitgehender Optimismus erſcheint alſo durchaus unangebracht.

Trotzdem dürfte ſchon die bloße Tatſache einer deutſchen Auslandsanleihe den deutſchen Kredit heben. Die Hauptſache wird freilich immer bleiben, daß die Notenpreſſe bei uns endlich ihre unheilvolle Tätigkeit einſchränkt und daß es uns gelingt, die gewaltigen Marknotenbeſtände im Auslande, die immer wieder einen Druck auf den Markkurs ausüben, in irgendeiner Form zu binden oder abzulöſen. Gelingt dies nicht, ſo ſteht zu befürchten, daß das Ausland nur eine Beſſerung des Markkurſes abwartet, um dann wieder große Beſtände an Marknoten auf den Markt zu werfen. Aus dieſem Grunde muß betont werden, daß es mit der Auslandsanleihe allein nicht getan iſt. Ohne umfangreiche langfriſtige Rohſtoffkredite ſeitens Amerikas werden wir nicht über den Berg kommen, zumal ja England gerade über die für uns wichtigſten Rohſtoffe, Getreide, Futtermittel, Kupfer und Baumwolle gar nicht oder doch nicht in ausreichendem Maße verfügt. Mag man aber den Segen des Manifeſtes des Oberſten Rates vorläufig noch ſo gering anſchlagen, ſo berechtigt dieſe Kundgebung doch zu der Erwartung, daß die Entente, nachdem ſie einmal A geſagt hat, auch wird B ſagen müſſen, daß ſie zu der Erkenntnis gelangt, daß nur ein von allen Stacheldrahtzäunen befreites und ſich frei entfaltendes deutſches Wirtſchaftsleben ihr die Leiſtung der Entſchädigungen verbürgen kann. Dieſe freie Entfaltung iſt aber undenkbar unter der Herrſchaft des Vertrages von Verſailles. Erfreulicherweiſe — kann man ſagen — iſt dieſer Vertrag ein ſo elendes Machwerk, daß er ſelbſt der beſte Förderer ſeiner Reviſion iſt, und die Reviſion iſt auf dem Marſche, ſie kann nicht mehr aufgehalten werden. Dafür ſind folgende Forderungen die dringendſten: Aeußerſte Beſchränkung und langfriſtige Verteilung der Entſchädigungsſumme durch die Wiedergutmachungskommiſſion; Rückgabe eines Teiles der deutſchen Handelsflotte; Schließung des Loches im Weſten (iſt bereits in die Wege geleitet); Rohſtofflieferungen auf langjährige Kredite (Selbſthilfe der Induſtrie); Belaſſung von Oberſchleſien beim Deutſchen Reich (dazu gehört eine unparteiiſch gehandhabte Abſtimmung).

Das ſind Prüfſteine für die ehrlichen Abſichten der Entente.

## Deutſchlands Ernährungslage.

Am Mittwoch begann in Berlin eine auf zwei Tage berechnete Sitzung des Wirtſchaftsrates beim Reichswirtſchaftsminiſterium, zu der eine große Anzahl von Sachverſtändigen erſchienen war. Der Unterſtaatsſekretär im Reichswirtſchaftsminiſterium Prof. Dr. Hirſch gab einleitend einen Ueberblick über die Lage der deutſchen Wirtſchaft und die Pläne des Reichswirtſchaftsminiſteriums, wobei er folgendes ausführte:

Die Ernährungslage ſei nicht ſo günſtig wie im Vorjahre. Man ſei in großem Umfange auf Bezüge aus dem Auslande angewieſen, habe aber bereits die Gelddeckung in ausländiſcher Währung für 500 000 Tonnen einzuführendes Brotgetreide bereitgeſtellt. Mit Kartoffeln ſei man durch verhältnismäßig günſtige Einkäufe in den nordiſchen Ländern bis zum Juni eingedeckt. Die Fettverſorgung habe ſich infolge der Ausnutzung amerikaniſcher Kredite ſo geſtaltet, daß man die Rationen um den allerdings kleinen Betrag von 25 Gr. je Woche und Kopf werde erhöhen können. Was die Futtermittelverſorgung anbelangt, ſo ſei unter Mitwirkung der landwirtſchaftlichen Verbände ein Vertrag über die Einfuhr von 750 000 bis 1 Million Tonnen Malz getätigt worden. Die Düngemittelinduſtrien, voran die Kali-Induſtrie, ſeien ſeit einiger Zeit nach ihrem Wunſche reichlich mit Kohlen beliefert worden. Das Kali-Syndikat habe ſich ſogar bereit erklärt, aus den laufenden Kohlenlieferungen den kürzlich erwähnten umfangreichen Lieferungsabſchluß mit den Vereinigten Staaten auszuführen.

Der Redner kündigte weitere Maßregeln gegen den Ausverkauf Deutſchlands an. Es ſollen von den einzelnen Gewerben je nach der Höhe ihres Uebergewinnes beim Export Ausfuhrabgaben von 5—10 Proz. des Fakturenwertes zugunſten des Reiches eingezogen werden, die zum Teil zur Verbilligung der Lebensmittel, zum Teil zur Förderung der Produktion, namentlich der Kohlenproduktion, verwendet werden würden. Dies ſei aber nur ein Anfang, die Ausfuhrabgaben müßten noch weſentlich erhöht werden. Auch der Auffanggürtel gegen unlaubte Einfuhren wird in der nächſten Zeit weſentlich verdichtet werden. Alle unerlaubten Einfuhren würden ohne Entſchädigung konfisziert werden.

## Die Schwierigkeiten der Poſtverwaltung.

Reichspoſtminiſter Giesberts hielt geſtern abend auf Einladung der Berliner Handelskammer einen Vortrag über den Wiederaufbau des Poſt- und Telegraphenweſens, in dem er ſeine Verwaltung gegen die mancherlei Vorwürfe verteidigte. Er führte u. a. aus:

Bei der Poſt ſei die pünktliche Ablieferung der Sendungen durch die Stockungen im Eiſenbahnbetriebe außerordentlich erſchwert. Zur verkehrstechniſchen Erſchließung der Gegenden ohne Eiſenbahnen ſeien 260 Poſtkraftwagen in Auftrag gegeben worden. Die Verzögerung in der Telegrammbeförderung komme daher, daß die Beſatzungsbehörden 90 Telegraphenleitungen im beſetzten Gebiet dem öffentlichen Verkehr entzogen haben. Jetzt ſei ein Preſſe-Funkendienſt mit 15 Empfangsſtellen in den wichtigſten Orten Deutſchlands zur Unterſtützung des Telegraphennetzes eingerichtet worden. Beim Fernſprechbetrieb ſei die Ueberlaſtung des abgenutzten Apparates für die meiſten Schwierigkeiten verantwortlich. Zurzeit gebe es 1½ Millionen Sprechzellen und einen Zugang von 165 000 Teilnehmern im Jahre gegenüber rd. 100 000 im letzten Friedensjahre. Mit dieſer Verkehrszunahme könne die Herſtellung der Apparate nicht Schritt halten.

## Gegen Vertragsfälſchungen in Schleswig.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Waldſtein (Dem.) iſt dieſem eine Antwort des Reichsminiſters des Aeußern zugeſtellt worden, in der es u. a. heißt:

Die Reichsregierung wird keine andere Entſcheidung in der ſchleswigſchen Grenzfrage anerkennen als eine ſolche, die dem Wortlaut und Geiſte des Friedensvertrages entſpricht. Die Grenze wird daher ſo feſtzuſetzen ſein, daß überall da, wo die Bevölkerung überwiegend deutſch geſtimmt hat, mit Ausnahme von deutſchen Enklaven in rein däniſchen Gebieten die betreffenden Landesteile auch bgi Deutſchland bleiben. Sollte der Verſuch gemacht werden, eine große Stadt wie Flensburg trotz deutſcher Stimmabgabe Dänemark zuzuſprechen, ſo würde die deutſche Regierung mit allen ihr zu Gebote ſtehenden Mitteln einen ſolchen klaren Bruch des Friedensvertrages abwehren.

## Religion als Wahlfach.

Die Bremer Nationalverſammlung beſchloß bei Beratung einer Vorlage der Schulbehörde wegen Einführung der Grundſchule, die Vorſchulen der höheren Schulen zu Oſtern d. J. aufzuheben, ihre Lehrer aber für den Staatsdienſt zu übernehmen. Den Religionsunterricht will die Schulbehörde als Wahlfach für die ehemaligen Vorſchüler in die Grundſchule einführen.

## Haeniſch für Nicolai.

(Von unſerer Berliner Redaktion.)

Das Urteil des akademiſchen Senats der Berliner Univerſität, das den ehemaligen fahnenflüchtigen Prof. Nicolai für nicht geeignet erklärt zum akademiſchen Lehrer, iſt vom Kultusminiſter für ungültig erklärt worden. Er macht dem Senat den Vorwurf, er hätte ein politiſches Urteil gefällt und den völligen Umſturz aller Verhältniſſe außer acht gelaſſen. Dazu muß man wiſſen, daß der akademiſche Senat ſeinen Spruch einſtimmig gefällt hat und daß ihm neben deutſchnationalen Männern, wie Profeſſor Eduard Meyer und Reinhold Weber, auch Leute wie Adolf von Harnack, Max Rubener und Fritz Cohn, der Wirtſchaftsgeograph Albert Penck und der Nationalökonom Heinrich Herckner angehören, die alle mehr oder weniger links, zum Teil ſogar ſehr weit links ſtehen. In einer Zuſchrift aus den Kreiſen des akademiſchen Senats wird darauf hingewieſen, daß der akademiſche Senat lediglich eine ehrengerichtliche Entſcheidung getroffen hat. Mehr kann der akademiſche Senat nicht tun, kann auch Herrn Nicolai, der nebenbei früher anders hieß, nicht hindern, Profeſſor zu bleiben.

*

Anders als der Mriſter urteilt die ihm politiſch nahe ſtehende Sozialiſtiſche Korreſpondenz. Sie ſchreibt:

Der Senat der Univerſität Berlin hat einſtimmig dem Profeſſor Nicolai des Lehramtes für unwürdig erklärt. Wir können dieſe Entſcheidung nicht ſchelten. Daß Nicolai ein Deſerteur wurde, könnte man ihm noch allenfalls verzeihen; denn er wurde im Heeresdienſt ungerecht behandelt, und ſeine Ausbildung mit der Waffe diente dazu, ihn zu demütigen und zu quälen. Aber daß er, ins neutrale Ausland geflüchtet, von dort wüſt gegen Deutſchland hetzte und ſo ſchrieb, daß alle Ententeblätter ſeine Artikel wörtlich übernehmen, alle Agitatoren der Feinde ſie zur Zerrüttung des deutſchen Heeres benutzen konnten, das iſt unentſchuldbar. Für ſolchen Landesverrat gibt es ebenſowenig eine Rechtfertigung wie für Muttermord. Alle die, die als Deutſche während des Krieges in der Schweiz und in Dänemark landesverräteriſche Propaganda getrieben haben, haben ſich für immer von ihrem Volke geſchieden.

## Die Betriebsrätewahl.

Die erſte Wahl zu den Betriebsräten iſt ſpäteſtens ſechs Wochen nach Inkrafttreten des Geſetzes (am 9. Februar) einzuleiten. Dazu beſtellt der Arbeiterausſchuß (event. gemeinſam mit dem Angeſtelltenausſchuß) den aus drei Wahlberechtigten beſtehenden Wahlvorſtand. Dieſer hat für jede Wahl eine Liſte der Wahlberechtigten, getrennt nach Arbeitern und Angeſtellten, die ihre Vertreter im Betriebsrat je beſonders wählen, aufzuſtellen. Der Wahlvorſtand erläßt das Wahlausſchreiben, das alle bei der Durchführung der Wahl zu beachtenden Beſtimmungen enthält; er entſcheidet über Einſprüche gegen die Wählerliſte mit tunlichſter Beſchleunigung. Im Wahlausſchreiben iſt auch anzugeben, wann und wo die Wähler den Wahlumſchlag mit ihren Stimmzetteln abgeben können. Die Wahl iſt Friſtwahl und kann an mehreren Tagen ſtattfinden.

Verhältniswahl und Vorſchlagsliſten.

Nach § 18 des Betriebsrätegeſetzes werden die Mitglieder des Betriebsrates von den Arbeitern bzw. Angeſtellten des Betriebes ſämtlich in einer Wahl aus ihrer Mitte in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundſätzen der Verhältniswahl auf die Dauer von einem Jahre gewählt. Gleichzeitig in demſelben Wahlgange werden die aus den Arbeiter- und Angeſtelltenmitgliedern des Betriebsrates beſtehenden Arbeiter- und Angeſtelltenräte gewählt. Bei Aufſtellung der Vorſchlagsliſten, die wenigſtens die doppelte Zahl der zu wählenden Bewerber enthalten ſollen, ſind die verſchiedenen Berufsgruppen nach Möglichkeit zu berückſichtigen. Zur Beſeitigung von Anſtänden wendet ſich der Vorſitzende des Wahlvorſtandes, der die Vorſchlagsliſten auf ihre Gültigkeit prüft, an den Liſtenvertreter; ein ſolcher kann jeder der Unterzeichner der Vorſchlagsliſte ſein. Mindeſtens drei Wahlberechtigte müſſen die Vorſchlagsliſte unterſchrieben haben. Eine Verbindung von Vorſchlagsliſten iſt unzuläſſig. Späteſtens drei Tage vor dem Beginn der für die Stimmabgabe geſetzten Friſt ſind die zugelaſſenen Vorſchlagsliſten in geeigneter Weiſe zur Einſicht der Beteiligten auszulegen oder auszuhängen. Die Vorſchlagsliſten ſind ungültig, wenn ſie verſpätet eingereicht werden oder wenn ſie in der Zahl der Unterſchriften oder in der Reihenfolge der Bewerber Mängel aufweiſen. Wenn auch trotz Anberaumung einer Nachfriſt eine gültige Vorſchlagsliſte nicht eingereicht wird, ſo findet eine Stimmabgabe nicht ſtatt. Wird für die Wahl der Arbeiter- oder der Angeſtelltenmitglieder nur eine Vorſchlagsliſte zugelaſſen, ſo gelten die in ihr gültig verzeichneten Bewerber in der Reihenfolge der Liſte als gewählt.

Stimmabgabe.

Der Wähler darf ſeine Stimme nur für eine der zugelaſſenen Vorſchlagsliſten abgeben. Die vom Arbeitgeber zu beſchaffenden Wahlumſchläge müſſen die Aufſchrift tragen: „Wahl zum Betriebsrat für (Bezeichnung des Betriebs". Der Wahlumſchlag mit dem Stimmzettel iſt an einem der Wahltage am Wahlorte von dem Wähler abzugeben, der dabei ſeinen Namen zu nennen hat. Für die Wahlhandlung gelten die gleichen Vorſchriften wie bei der Reichstagswahl. Sind Arbeiter- und Angeſtelltenmitglieder zu wählen, ſo hat die Abgabe der Stimmzettel getrennt für beide Arbeitnehmergruppen zu erfolgen.

Wahlergebnis und Koſten.

Das Wahlergebnis wird durch den Wahlvorſtand ſpäteſtens am dritten Tage nach der Stimmabgabe feſtgeſtellt und nach den Grundſätzen der Verhältniswahl berechnet. Die Koſten der Beſchaffung der Wahlordnung, der Wahlumſchläge, der verſchließbaren Stimmzettelkäſten uſw. trägt der Betriebsunternehmer.

Der Geſamtbetriebsrat

(§ 54 des Geſetzes) wird in der Weiſe gewählt, daß alle Arbeitermitglieder und alle Angeſtelltenmitglieder der einzelnen Betriebsräte zwecks Wahl ihrer Vertreter für den Geſamtbetriebsrat je einen Wahlkörper bilden. Im übrigen finden die für die Wahl des Betriebsrats, des Arbeiter- und Angeſtelltenrats geltenden Vorſchriften der Wahlordnung entſprechende und ſinngemäße Anwendung.

Betriebsausſchuß.

Die Wahl des aus fünf Mitgliedern beſtehenden Betriebsausſchuſſes (§ 27 des Geſetzes) findet in der zu dieſem Zwecke zuſammenberufenen Betriebsratsſitzung (§ 29 des Geſetzes) unter der Leitung des älteſten Betriebsratsmitgliedes ſtatt. Die Wahl iſt öffentlich. Die ſonſt geltenden Vorſchriften finden entſprechende Anwendung.

Betriebsobmänner.

Die Wahl des Betriebsobmannes (in Betrieben, die in der Regel weniger als 20, aber mindeſtens 5 wahlberechtigte Arbeitnehmer beſchäftigen) erfolgt unter der Leitung des älteſten Arbeitnehmers des Betriebes als Wahlleiter. Der Betriebsobmann wird in geheimer Wahl nach dem Grundſatz der Mehrheit gewählt. Bei Stimmengleichheit entſcheidet das Los. Sind zwei Betriebsobleute zu wählen, ſo iſt Wahlleiter je der älteſte Arbeitnehmer der betreffenden Gruppe.

*

Für die Wahlen hat der Bundesausſchuß des Allgemeinen Deutſchen Gewerkſchaftsbundes, neben dem allgemeinen Gewerkſchaftskongreß die höchſte Inſtanz der deutſchen Gewerkſchaftsbewegung, Richtlinien geſchaffen, aus denen hier mitgeteilt ſei:

Das Geſetz über Betriebsräte gibt den Arbeitern und Angeſtellten die Möglichkeit, in den Betrieben ein weitgehendes Mitbeſtimmungsrecht hinſichtlich der Durchführung gewerkſchaftlich geregelter Arbeitsverhältniſſe und wirtſchaftlicher Förderung des Betriebes auszuüben. Die Gewerkſchaften ſind daher in hohem Maße daran intereſſiert, daß bei den erſten Wahlen zu den Betriebsvertretungen (Betriebsräten, Betriebsobmännern, Betriebsausſchüſſen, Arbeiter- und Geſamtbetriebsräten) möglichſt zahlreiche gewerkſchaftliche Vertreter gewählt werden. Die Neigung, dieſe Wahlen zu einer Machtprobe politiſcher Parteikämpfe zu machen, iſt für die Wirkſamkeit der Betriebsräte, die eine rein praktiſch-wirtſchaftliche ſein ſoll, und für die wirklichen Arbeiterintereſſen höchſt nachteilig. — Die Gewerkſchaften erſuchen, alle politiſchen Einflüſſe von dieſen Wahlen möglichſt fernzuhalten.

## Deutſche Nationalverſammlung.

### Die Steuergeſetze.

Berlin, 10. März.

Präſident Fehrenbach eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß er an die Preſſe in Schleswig folgende Drahtung gerichtet habe: Die Nationalverſammlung ſendet den Deutſchen zur Abſtimmung wärmſte Grüße. Sie fühlt ſich mit ihnen in Geiſt und Blut unzertrennlich verbunden; was deutſch iſt, muß deutſch bleiben. In dieſem Sinne erwartet ſie die Entſcheidung, der ſie zuverſichtlich entgegenſieht. Treue um Treue! (Beifall.)

**Dritte Beratung der Reichseinkommenſteuer.**

Zu § 12 (ſteuerbares Einkommen) begründet Abg. D. Mumm (Dn.) einen Antrag ſeiner Partei, wonach Gewinne durch Veräußerung von Grundſtücken kein ſteuerbares Einkommen darſtellen, wenn die Grundſtücke nicht erſt innerhalb der letzten fünf Jahre zum Zwecke des Wiederverkaufs erworben ſind.

Abg. Dr. Blunck (Dem.): Die Ausſchußfaſſung, die zehn Jahre ſtatt der fünf Jahre einſetzt, iſt vorzuziehen.

Abg. Schiele (Dn.): Die Beſtimmung der Ausſchußfaſſung iſt für Landwirtſchafts- und Grundbeſitz ganz unannehmbar.

Der Antrag wird abgelehnt.

Zu § 13 wird ein deutſchnationaler Antrag auf Abzugsfähigkeit angemeſſener, für den Betrieb notwendiger Rückſtellungen zu Erneuerungen abgelehnt, ein Antrag derſelben Fraktion auf Freilaſſung von Beiträgen zu kulturfördernden, mildtätigen uſw. Vereinigungen mit 117 gegen 104 Stimmen durch Hammelſprung angenommen. Ferner wird die Freilaſſung der Beiträge zu politiſchen Vereinen mit großer Mehrheit beſchloſſen.

§ 15 ſetzt die Zuſammenrechnung des Einkommens für Ehegatten feſt.

Abg. Frau Zietz (U. S. P.): Durch die Zuaſmmenlegung werden die Aermſten der Armen am ſchwerſten betroffen.

Abg. Dr. Braun-Franken (Soz.): Im Gegenteil, auch durch dieſen Paragraphen wirkt das Geſetz in hohem Grade antikapitaliſtiſch.

Der Paragraph wird gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Zu § 28 (Veranlagung zur Einkommenſteuer) wird ein Antrag Arnſtadt (Dn.) auf Hinzufügung eines


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200311015/fragment/page=0001

dritten Abstufes, nach dem das Einkommen aus Handel und Gewerbe, Bergbau und Landwirtschaft, sowie aus freier Berufstätigkeit nach dem Durchschnitt des Ergebnisses der letzten drei Wirtschaftsjahre berechnet werden soll, mit 181 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

Ein weiterer deutschnationaler Antrag auf Streichung der Bestimmung über Einbehaltung der Steuern bei der Lohnzahlung durch den Arbeitgeber wird mit 176 gegen 65 Stimmen gleichfalls abgelehnt.

Die Gesamtabstimmung soll am Donnerstag stattfinden.

**Die Kapitalertragssteuer.**

Abg. Riesser (Dtn.): Wir haben große Bedenken gegen das Gesetz, werden aber aus sachlichen Gründen für die Annahme stimmen.

In der Einzelberatung wird zu § 3 ein Antrag Hartmann (Dem.) auf Freilassung öffentlich-rechtlicher Berufsvertretungen, sowie Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter und ohne wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb angenommen.

Schließlich wird das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen.

**Körperschaftssteuer.**

Hierauf wird die zweite Beratung des Körperschaftssteuergesetzes fortgesetzt.

Zu § 10, wonach die Steuer 10 v. H. des steuerlichen Einkommens beträgt, begründet

Abg. Gruber (Soz.) einen Antrag auf Besteuerung des Vermögens der „toten Hand".

Nach längerer Aussprache wird der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 96 Stimmen abgelehnt.

Zu § 11 beantragt

Abg. Dr. **Becker-Hessen** (D. Vp.) die Einfügung einer Bestimmung in das Einkommensteuergesetz, die eine Doppelbesteuerung von Mitgliedern einer Erwerbsgesellschaft vermeiden soll. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird mit einigen Zusätzen nach den Anträgen der Mehrheitsparteien angenommen. Der letzte § 29 erhält eine andere Fassung, wonach der Körperschaftssteuer erstmalig das Einkommen des Kalenderjahres 1921 zugrunde zu legen ist, das innerhalb eines Geschäftsjahres, in Ermangelung eines besonderen Geschäftsjahres das Einkommen des Kalenderjahres 1919 unterliegt. Die Steuer wird nur zu dem Teil erhoben, der dem seit dem 1. April 1919 laufenden Teile des Jahres entspricht. Landesrechtliche Einkommensteuern dürfen nur erhoben werden, soweit sie auf den bis zum 31. März 1920 laufenden Zeitraum des landesrechtlichen Rechnungsjahres entfallen, ebenso die Einkommensteuer, die an Stelle der Steuer aus diesem Einkommen erhoben wird. Die Körperschaftssteuer ist um diese Beträge zu ermäßigen.

Donnerstag 1 Uhr: Biersteuer. Dritte Lesung der Reichsfeinkommensteuer und des Landessteuergesetzes. Anleiheentscheidschrift.

*

Die Nationalversammlung wird voraussichtlich von morgen nachmittag bis zum 18. März wieder einmal feiern. Ein sehr verständiger Beschluß angesichts der ständig leeren Bänke. Nach der Pause wird die Versammlung dann noch etwa acht Tage bis zum 26. März, versammelt bleiben und dann endgültig in die Osterferien gehen. In der Zwischenzeit sollen in erster Linie die Besoldungsreform und die Vorlage über die Verreichlichung der Eisenbahnen in Angriff genommen werden.

## Die Wirkungen der Fahrpreiserhöhung.

Die Regierung hat sich getäuscht, als sie glaubte; daß der Fehlbetrag von über 6 Milliarden, der für das Rechnungsjahr 1920 im Eisenbahnetat herausgerechnet wurde, einfach dadurch gedeckt werden könnte, daß man wieder einmal die Fahrpreise um 100 Prozent erhöhte. Die Wirkung dieser neuen erträglichen Fahrpreissteigerung beginnt sich bereits jetzt in recht bedenklicher Weise fühlbar zu machen, und zwar ganz anders, als sich die Reichsregierung das vorgestellt hat. Denn schließlich hat auch im Verkehrswesen alles einmal seine Grenzen, und wenn diese überschritten werden, so muß man eben damit rechnen, daß das Verkehrsleben eines Staates allmählich der vollkommensten Versumpfung anheimfällt. Es kann auch unter den heutigen Verhältnissen der Staatsbürger, der noch nicht unter die Schieber gegangen ist, keinen Tarif bezahlen, der dem der früheren Friedensluxuszüge gleichkommt. 9,5 Pfennig für den Kilometer ist und bleibt für weite Kreise des Volkes ein unerschwinglicher Satz.

So ist es nicht zu verwundern, daß seit dem 1. März die Eisenbahnzüge eine, wie man feststellen kann, gerade auf den großen Durchgangslinien auffallend schwache Besetzung zeigen. In der zweiten Wagenklasse tritt teilweise infolge der Abwanderung in die dritte eine gähnende Leere auf. Soweit überhaupt noch Leute in der zweiten Wagenklasse sitzen, handelt es sich größtenteils um „Dienstreisende", die mit dem bewußten Fahrschein ihrer Behörde wohl versehen sind, oder um ein paar Kriegsgewinnler und Schieber, denen es bei ihren unreellen Einnahmen vollkommen gleichgültig sein kann, ob eine Fahrt heute fünfmal so viel kostet wie im Frieden, und die mit derselben unbeweglichen Miene nach die zweite Wagenklasse benutzen werden, wenn die Preise nochmals um 100 Prozent gesteigert werden. Abgesehen von diesen beiden Klassen „bevorzugter" Sterblicher ist die Abwanderung aus der zweiten in die dritte Wagenklasse sehr stark, ohne daß bedauch eine wirkliche Ueberfüllung der Züge festzustellen wäre. Nur die Leipziger Messe hat in den letzten Wochen den Andrang gesteigert. Es ist demnach gar keine Frage, daß der Reiseverkehr unter dem neuen Druck wesentlich herabgeschraubt werden wird und daß die Regierung falsch spekuliert hat, wenn sie glaubte, dadurch das 6 Milliarden-Defizit wieder einigermaßen decken zu können. Die Methode der starken Fahrpreiserhöhungen ist zwar bisher einfach und bequem, aber sie ist falsch: denn sie verkennt die wirtschaftliche Lage Deutschlands, in dem sich unser Verkehrswesen augenblicklich befindet und der sich rein ziffernmäßig mit dem des Jahres 1895 vergleichen läßt. Wie soll der Verkehr wieder gehoben werden, wenn er auf der anderen Seite systematisch durch Luxussteuern unterbunden wird? Es muß ein anderer Weg gefunden werden als der der Erhöhung der Fahrpreise. Die Regierung wird sich endlich zu der Ueberzeugung durchringen müssen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Defizit der Eisenbahn eben durch die Eisenbahn nicht herausgewirtschaftet werden kann. Die 6 Milliarden, die für das Rechnungsjahr 1920 fehlen und die gedeckt werden müssen, können nur auf anderem Wege geschafft werden. Warum geht die so gerühmte Großzügigkeit der Regierung in der Steuererhebung nicht so weit, daß sie z. B. die Kriegsgewinnsteuer so ausdehnt, daß Einnahmen erzielt werden, die die Ueberweisung eines Teils dieser Steuern aus Kriegsgewinn an den Eisenbahnetat zur Tilgung seiner Schulden möglich machen? Die Kriegsgewinnler sind die neue Reichsnot können wahrlich soviel bezahlen, daß auch noch ein anständig arbeitender Staatsbürger Deutschlands sich eine billigere Eisenbahnfahrt gestatten könnte.

Aber auch sonst im wirtschaftlichen Leben zeigen sich bereits die Schattenseiten der neuen Fahrpreiserhöhungen. Von allen Seiten hört man, daß die Bauern jetzt nach Einführung der neuen Tarife gar nicht mehr daran denken, ihre Erzeugnisse in die Stadt zu bringen, da die Reise für sie viel zu kostspielig ist. Was geschieht? Die Schieber und Schleichhändler fahren jetzt aufs Land, kaufen die Waren zu hohen Preisen auf, schlagen die Fahrpreistaxe doppelt und dreifach dazu, wenn sie sie dann in der Stadt bar das Vergnügen, sich bei dem Reichsverkehrsminister dafür zu bedanken, daß sie zu der Fahrpreiserhöhung auch noch die Lebensmittel mit einem erheblichen Aufschlag bezahlen muß. So geschieht alles, um künstlich die Not in den Großstädten immer mehr zu steigern. Damit wächst selbstverständlich auch das Bedürfnis des Einzelnen, sich einmal im Jahr einige Wochen zu erholen. Daran scheint die Regierung überhaupt nicht gedacht zu haben. Wenn sie wüßte, welches Maß von Erbitterung sie damit in allen den Kreisen Deutschlands erzeugt hat, die auf anständige Art und Weise heute noch ihren Lebensunterhalt sich erwerben! Haben sich die Herren in der Regierung auch einmal überlegt, daß eine Nation, die man kann nicht anders sagen als dazu verdammt ist, immer auf bescheidenste Weise zu sparen und nichts von der Welt zu sehen, mit Riesenschritten rückwärts gehen muß? Das alles spielt offenbar zehn teile Rolle mehr, nur Geld will die Regierung haben, gleichgültig, aus welchen Taschen es kommt. Im übrigen rechnet man an amtlichen Stellen bestimmt damit, daß bei Beginn der Reisezeit die Züge wieder vollgepfropft sein werden, damit die Einnahmen steigen, denn zu den Schiebern Deutschlands werden sich die lieben Gäste aus Neutralien und aus dem feindlichen Ausland in Massen gesellen. Holländer, Engländer und Amerikaner werden mit einer nachlässigen Handbewegung einige Dollars oder ein paar Pfund auf den Tisch des Hauses werfen, mit denen sie Hunderte von Millionen erster Klasse durch Deutschland reisen können. In den deutschen Kurorten aber wird sich ein Luxusleben entwickeln, wie es bisher vielleicht noch niemals in der Welt gesehen worden ist. Durch Amerika geht heute schon vielhundertfach der Ruf: „Auf nach Deutschland, dort lebt man und reist man am billigsten in der ganzen Welt!" Das deutsche Volk aber soll arbeiten und schaffen, während das Ausland in seinen Grenzen in Saus und Braus lebt. Wielleicht nimmt die Regierung noch einmal einen Anlauf und verlangt den Ausländern fünffache Fahrpreise ab, damit von den so erzielten Einnahmen ein paar Tausend wirklich erholungsbedürftigen Deutschen eine Fahrpreisermäßigung für ihre wohlverdiente Sommerreise gewährt werden kann. Nicht bloß immer sozial denken, auch einmal sozial zu handeln! Das würde gerade der jetzigen Regierung besonders gut anstehen.

## Ein Paar Schuhe — 1600 Mark.

Man schreibt uns: In Leipzig gab es auch eine Schuh- und Ledermesse. Sie war beschickt von deutschen und ausländischen Ausstellern, darunter auch von Amerikanern. Sie zeigten Schuhe im Preise von 6 Dollar bis zu 14, 15 und 16 Dollar. Ein Dollar — das sind heute 100 Mark, so daß diese Schuhe also je nachdem 600 bis 1400 oder 1500 und 1600 Mark kosteten. Die amerikanischen Lieferanten haben, so meldet der Messebericht, ihre Produkte gänzlich ausverkauft . . .

Wird dazu die Messe veranstaltet, mit gewaltigen Zuschüssen vom Reiche versehen, mit der Unterstützung der ganzen deutschen Wirtschaft unter der Bitte also gefördert? Vom Reichswirtschaftsminister herab bis zu dem letzten Wanderredner der „Zentrale für Heimatdienst" wird täglich gepredigt, daß wir so wenig als möglich vom Ausland kaufen dürfen. Aber dann in Deutschland offiziell den Verkauf amerikanischer Schuhe zu den Preise von 600 bis 1600 Mark zu ermöglichen — das ist einfach ein Verbrechen an unserer Wirtschaft, an unserer Valuta und an der Moral des öffentlichen Marktes.

## Kleine Chronik.

**Der Einbruch im Dessauer Mausoleum.**

Zur Aufklärung der Mausoleumseinbrüche, bei denen man es wahrscheinlich mit einer Bande von Spezialisten zu tun hat, hat die Berliner Kriminalpolizei auch den Einbruch in Dessau genauer untersucht, indem sie sofort Kriminalbeamte mit einem Flugzeug nach dem Tatort sandte. Die Untersuchung ergab, daß die Verbrecher in Dessau in der gleichen Art vorgegangen sind wie in Charlottenburg. Auch dort haben sie, nachdem sie durch Fenster eingedrungen waren, Gitterstäbe durchgesägt, um in die eigentliche Gruft zu gelangen. Hier jedoch haben sie viel roher gearbeitet, als in der Charlottenburger Gruft. Von fünf Särgen haben sie den Deckel einfach aufgebrochen, sondern vollständig geöffnet. Auch die Zinkfärge haben sie aufgeschnitten, und zwar alle in Brusthöhe, weil sie dort Orden und Schmuckfachen vermuteten. An der Leiche des Herzogs Friedrich I. rissen sie von dem Waffenrock die Epauletten ab und untersuchten sie auf ihren Metallwert. Auch die Brüche schonten sie an ihren Wert nicht. Damit nicht genug, versuchten sie auch die Handschuhe abzustreifen, um die Finger nach Ringen zu untersuchen. Als das nicht gelang, brachen sie die rechte Hand ab, untersuchten sie und warfen sie wieder in den Sarg hinein, weil sie nichts fanden. An der linken Hand schabten sie dann mit dem Messer das Handschuh an. Im Sarge der Gemahlin Friedrichs I., der Herzogin Auguste, durchwühlten sie das Kopfkissen. Dem Herzog Eduard streiften sie die Handschuhe ab. Aber auch hier fanden sie keine Ringe. Sie rissen dann das Johanniterkreuz, das fest aufgenäht war, mit solcher Gewalt ab, daß Tuchfetzen aus dem Waffenrock mitherausgerissen wurden und die Knöpfe abhingen. Unbeirrt ließen sie den Leib des Herzogs Friedrich II. entwickeln, weil ihnen die Zeit zu kurz wurde, oder weil sie sich nach dem bisherigen Mißerfolg auch hier nichts mehr versprachen. Die ganze Beute bestand in dem Johanniterkreuz und einer Verdienstmedaille. Die einzige Spur, die sie sonst hinterließen, ist ein 50-Pfennigschein der Stadt Leipzig.

**Forderungen der Berliner Herrenschneider.**

In Berlin sind die Herrenschneider in einen Streik getreten. Der bis April laufende Tarif gewährt ihnen einen Stundenlohn von 4,20 Mark. Sie wollten nicht bis zu dessen Ablauf warten, sondern verlangten schon vorher Erhöhung des Lohnes. Ein Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses bestimmte nun, daß ihnen ab Januar ein Lohn von 5 Mark und für April von 5,50 Mark zu zahlen sei. Die Schneider sind damit nicht zufrieden, und die Arbeitgeber auch nicht, weil der Spruch eine Durchbrechung des Tarifsystems bedeute.

**Die französischen Wilderer in Wermut.**

Bei der Festnahme der französischen Wilddiebe, von der gestern berichtet wurde, fand man bei zwei von ihnen ausgezeichnete Landkarten, auf denen mehrere in großen Forsten gelegene Dörfer, darunter auch Wernitz, mit einem Blaustift angestrichen waren. Bei der Verhaftung entzogen sich zwei Franzosen, welche mit Jagdgewehren ausgerüstet waren, der Festnahme und entflohen. Ein Gendarm verfolgte beide und es gelang ihm, den Flüchtigen einzuholen. Die beiden Franzosen versuchten Widerstand zu leisten, lieferten aber, als der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen drohte, die beiden Gewehre ab. Es waren zwei neue Solinger Drillinge, welche die französischen Soldaten nach ihrer Angabe bei einem Waffenhändler in Berlin gekauft haben wollen. Auch die Karten, welche ihnen abgenommen werden konnten, sind deutsches Fabrikat. Während die Mehrzahl der Festgenommenen über die Verhaftung sehr niedergeschlagen war und erklärte, daß sie nach der Rückkehr sofort entfliehen wollten, sagte einer der Ueberraschten, der ein wenig Deutsch sprach: „Ein Mann kennt, Mannschaft nicht bezahlen." Die Flucht gelang gestern gegen Abend bei einer Verhaftung an Ort und Stelle, daß sie die Fahrt mit dem Auto ohne Wissen ihrer Vorgesetzten angetreten hätten und daß sie um 7 Uhr abends wieder in Berlin sein müßten, da sie um diese Zeit Dienst hätten. — Die Leiche des bei dem Feuerkampf erschossenen französischen Soldaten wurde im Laufe des gestrigen Tages nach Berlin gebracht.

## Aus der Umgebung.

* **Hettstedt**, 10. März. (Bäckermeisters Pech.) Bäckermeister Reinhardt, hier, hatte sich 30 Zentner weißes Weizen- und Roggenmehl verschafft. Er hatte Pech; mit dem Fuhrwerk aus Richtung Gerbstedt ankommend, wurde ihm das Mehl vor seiner Haustüre von der Gendarmerie beschlagnahmt. Die Mehl- und Brotpreise sind einzelnen gewinnsüchtigen Landwirten usw. noch nicht hoch genug, anstatt das Getreide abzuliefern, hortet es und spekuliert hinterdrum. Pech schoben. So mußte die Brotration herabgesetzt werden, damit, wie es jetzt hier geschieht, ein Brot ohne Marken bis zu 9 Mark kostet.

* **Oldisleben**, 10. März. (Ein folgenschwerer Explosion) ereignete sich auf dem Kalischacht „Großherzog Wilhelm". In einem der unterirdischen Gänge war eine Quelle von oben durchgebrochen, die auf ihrem Wege viel Salze löste. Diese kamen als Lauge in den Stollen. Als nun eine Rotte Arbeiter mit ihren offenen Karbidlampen an die Stelle kamen, erfolgte eine furchtbare Explosion, die sogar 600 Meter über Tage stark wahrgenommen wurde. Furchtbare Eisenteile entstanden. Steben, zum Teil sehr schwer verletzte, mit furchtbaren Brandwunden bedeckte Arbeiter waren der Katastrophe zum Opfer gefallen, lauter in den besten Jahren stehende Familienväter aus Oldisleben und den umliegenden Orten. Die Schwerstverletzten fanden Aufnahme im nahen Krankenhause Frankenhause.

## Letzte Telegramme.

**Die Umbildung des Reichskabinetts.**

B. **Berlin**, 11. März. Man rechnet damit, daß die Reichsregierung sich noch im Laufe des morgigen Tages in ihrer neuen Gestalt der Oeffentlichkeit präsentieren wird. Der Nachfolger Erzbergers wird, so hören wir, auch aus dem Zentrum stammen, zum mindesten von ihm vorgeschlagen werden. Dr. Wirth soll es aber nicht sein. Neuerdings scheint auch die Ernennung Oesers zum Reichsverkehrsminister fraglich geworden zu sein. Das Zentrum erhebt, wie verlautet, Einwände. Es möchte sein Mitglied Dr. Bell in irgendeiner Form im Kabinett behalten.

**Der Adlon-Skandal in französischem Licht.**

B. **Berlin**, 11. März. Unser Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, hat gestern dem Ministerpräsidenten Millerand das Bedauern über die Vorgänge im Hotel Adlon ausgesprochen, die sich dort abgespielt haben, wie wir erfahren, in höflicher Form vollzogen. Aus französischen Blätterstimmen ist zu ersehen, wie nachteilig der Vorfall für uns ist. Im „Journal" sieht man in den Adlon-Szenen das Symptom eines leicht zu ergründenden geistigen Zustandes: „Die Deutschen lehren wieder zu ihrer aggressiven Betragung zurück, sobald sie merken, daß die Alliiertenmacht sich lockert." „Petit Parisien" führt aus: Die Campagne zur Auslieferung der Kriegsschuldigen habe ihre Früchte gezeitigt. Die Konzessionen, die man Deutschland mache, hätten nur dazu beigetragen, die Leidenschaft der Menge aufzupeitschen. Es sei nicht möglich, einen derartigen Fall ruhig anzusehen.

(Dazu sei bemerkt, daß die Schuldfrage wegen des Adlon-Skandals noch immer nicht gelöst ist. Wie Berliner Blätter melden, hat der Hauptbelastungszeuge gegen den Prinzen, Graf Metternich, seine belastenden Aussagen neuerdings stark eingeschränkt.)

**Berliner Lohnkämpfe.**

B. **Berlin**, 11. März. Die Angestellten sämtlicher Berliner Verkehrs-Unternehmungen stehen gegenwärtig im Lohnkampf mit dem Arbeitgeberverband. Es handelt sich dabei um die Forderung einer Teuerungszulage.

**Der Gefangenenatransport aus Rußland.**

B. **Berlin**, 11. März. Die von verschiedenen Seiten verbreitete Meldung, daß der Vertrag über die Gefangenentransporte zwischen der deutschen und der russischen Regierung unmittelbar vor dem Abschluß stehe oder schon abgeschlossen sei, trifft nach unseren Erkundigungen nicht zu. Der Vertragsentwurf wird auf Grund von Besprechungen zwischen unserem Auswärtigen Amt und dem Vertreter der Sowjetregierung, Herrn Kopp, im Auswärtigen Amt ausgearbeitet und dann der Moskauer Regierung zur Genehmigung übermittelt. Bisher ist der Entwurf von Kopp noch nicht einmal übergeben worden. Zu erkennen sind aber eine Reihe technischer Schwierigkeiten, die den Rücktransport der Gefangenen betreffen, von der Lösung noch sehr weit entfernt sind.

**Personenverkehr und Kohlentransport.**

B. **Berlin**, 11. März. Der Personenverkehr in Sachsen ist auf 40 Prozent herabgemindert worden, um einen raschen Abtransport der Kohlen zu ermöglichen. Hierdurch und durch Stellung von preußischen und bayerischen Lokomotiven wird es möglich sein, die 9000 Tonnen Steinkohlen, die auf di Halden geschüttet werden mußten, abzutransportieren.

**Wilson gegen den französischen Militarismus.**

ep **Basel**, 11. März. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Schreiben Wilsons an Senator Hitchcock, worin er den französischen Militarismus und Imperialismus, der jetzt am Ruder sei, geißelt, hat, wie die „Basler Nationalzeitung" meldet, in Paris lebhaftes Befremden hervorgerufen. Die „Humanité" hält es gleichfalls geistesfremd und bezeichnet ihn mitleidig mit dem König Lear. Die regierungstreundliche Presse lehnt es ab, Wilson noch weiter als Wortführer der amerikanischen Nation anzusehen.

**Der „König von Syrien".**

ep **London**, 11. März. (Eig. Drahtmeldung. In einem Bericht der „Daily News" aus Jerusalem heißt es: In einer gewaltigen Kundgebung, die vor einigen Tagen stattfand, wurde mitgeteilt, daß Emir Faissal in Damaskus zum König von Syrien (mit Einschluß von Palästina) gekrönt worden sei.

## Eisenbahnkönig Krupp.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Ueber die für Deutschlands Wiederaufbau hochwichtige Frage, in welchem Umfange die Umstellung der großen deutschen Kriegsindustrie in die Friedensarbeit bisher gelungen ist, lassen wir in den folgenden Nummern durch Sonderberichterstatter fortlaufend darstellen. Wir beginnen heute mit einem Bericht über die Friedensfabrikation bei Krupp.

Es ist noch nicht lange her, da galt Krupp als der „Kanonenkönig". Und im Weltkrieg hat er diesen Ruf gerechtfertigt: in den letzten Kriegsjahren wurde in den Kruppschen Riesenwerkstätten alltäglich (Tag und Nacht) eine Kanone fertiggestellt, alle zwei Tage drei der großen 15-Zentimetergeschütze, täglich drei Millionen Granaten. Um das Hindenburgprogramm in die Tat umzusetzen, wurde die Arbeiterzahl der Kruppwerke in Essen auf 115 000 erhöht. Ja, damals war Krupp der „Kanonenkönig".

**Aber die Erzeugung von Kriegsmaterial war nur ein Bruchteil dessen, was Krupp fabrizierte.** Die Geschütze, die er herstellte, hatten ihm seit 1866 den Namen verschafft, seinen Ruf über den Erdball getragen, aber weit mehr den Bedürfnissen des Friedens als der Firma „Fried. Krupp" Material produzierte. Im letzten Jahr vor dem Kriege verbrauchte Krupp 3½ Millionen Tonnen Kohlen (aus den eigenen Zechen „Sutzer Neuecf", „Hannover", „Hannibal" und „Emscher-Lippe"), 2½ Millionen Tonnen Erz, zum größten Teil aus eigenen Gruben in Nassau-Siegen, zum kleineren aus ihm gehörigen Erzgruben in Spanien und Schweden. Der Roheisenbedarf des Werkes belief sich auf 1,3 Millionen Tonnen, das in den elf Hochöfen des Werkes in Rheinhausen und den sechs Hochöfen bei Neuwied erzeugt wurde. Die Stahlerzeugung belief sich auf 1½ Millionen Tonnen; der Kruppstahl, in fünfzig Martinöfen, einer Anzahl Ziegel-, Elektrostahl- und Bessemeröfen gewonnen, ist allerbestes Fabrikat. Auf der Gußstahlfabrik wurden 41 000 Mann, auf der Achsenhütte 9000 Mann, in den Kohlengruben 11 000, in den Erzgruben 5000 Bergleute, auf der Germaniawerft 7500 Mann, auf dem Grusonwerk 4500 Mann beschäftigt; insgesamt arbeiteten bei Krupp 80 000 Menschen. Von der Gesamterzeugung entfielen nur fünf Prozent auf Kriegsmaterial, im übrigen 95 Prozent. Die Arbeiterzahl wurde auf 115 000 allein in Essen gebracht. Was damals Krupp geleistet hat, steht einzig da. Da Wohnungen nicht in ausreichender Zahl vorhanden waren, mußten 15 000 Menschen in Baracken untergebracht werden; 35 000 wurden täglich gespeist in einer Riesenhalle, von 7200 zu gleicher Zeit ihr Mahl eingenommen konnten. Wie nun mit einem Schlage diese Kriegsarbeit eingestellt wurde, daß sie sich fast ganz wieder auf Friedensarbeit einstellte, wie all dies geschah ohne schwere Erschütterungen — das ist eine Ruhmestat, die dem geordneten Rückzug unserer Frontruppen gleichzustellen ist. Die Arbeiterzahl mußte auf den dritten Teil herabgemindert werden; heute werden in Essen wieder 45 000 Mann beschäftigt.

Es gibt keinen Kanonenkönig Krupp mehr. Nicht das Mindeste der Werke steht mehr im Dienste des Krieges. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, die Kruppschen Werke in Essen — die mit ihren riesigen Hallen, ihrem Gewirr von Straßen, Eisenbahnen usw. eine Stadt für sich bilden — eingehend zu besichtigen. Nichts ließ mehr erkennen, daß hier vor anderthalb Jahren noch die größte Waffenschmiede der Welt war. Wohl lag noch manche große, im Kriege neu erbaute Halle still, verödet lagen die großen Geschoßdrehereien, in denen 8000 Arbeiter tätig waren, aber überall regte sich doch neues Leben, wurde, wo sie noch nicht beschäftigt, an der Umänderung gearbeitet. Krupp wird sich in erster Linie auf Maschinenbau legen. Seine ausgezeichneten Maschinenhallen sind darauf eingerichtet, die größte Kraftmaschine wie die feinste Schreib- und Rechenmaschine, Regiftrierkasse usw. Die riesige Artilleriewerftstatt aber, 300 Meter lang, ist zur Lokomotivenfabrik geworden, täglich soll eine erzeugt werden, und man ist diesem Ziele schon ziemlich nahe, da im Februar zwanzig herauskamen. Da ständig 150 reparaturbedürftige Lokomotiven in Arbeit sind, so wird Krupp, der auch Güterwagen baut, unbeimliche Mengen Rabsätze und anderes Eisenbahnmaterial herstellt, dessen unser Eisenbahnwesen wieder auf die Höhe zu bringen. Im Panzerplattenwerk werden jetzt Eisenbleche gemacht, nichts erinnert an die frühere Kriegsindustrie. Wie aus einem wirren, bösen Traum erwacht, reckt und dehnt sich der Essener Gigant, reibt sich die Augen und stellt sich mit beiden Füßen fest auf die heimische Erde. Der Kanonenkönig hat sich in den Eisenbahnkönig verwandelt, den Maschinenkönig, und mit ihm hat die ganze rheinisch-westfälische Industrie ihre Umwandlung vollzogen. Sie sind zäh, die in Westfalen und am Niederrhein, ein hartes, arbeitsgewohntes Volk. Sie geben nicht nach, sie arbeiten und schaffen und werden sich immer einen Platz. War der Sieg gegen eine ganze Welt auf dem Schlachtfelde versagt, im Frieden soll er unser sein auf dem Gebiet der Arbeit, des Könnens. Glückauf! Das ist der Wahlspruch dort an der Ruhr. Glückauf zu frohem Schaffen!

## Kunst und Wissenschaft.

* **Fontaneabend der Literarischen Gesellschaft.** Nächsten Montag spricht in der Literarischen Gesellschaft (Loge zu den drei Degen) Geheimrat Dr. Richard Sternfeld, Professor der Geschichte an der Universität Berlin, über das Thema: „Aus der Werkstatt Theodor Fontanes". Er will aus Fontanes Briefen und Fontaneschen Romanen Aufschlüsse geben und auf seltende Ideen hinweisen, namentlich auf sittliche und soziale Konflikte, die des Dichters Weltanschauung enthüllen. Der Redner hat Fontane noch persönlich gekannt und ihm nahe gestanden. Eigene Erlebnisse und Mitteilungen aus dem schriftlichen Nachlaß werden den Vortrag besonders anregend gestalten. Anfang pünktlich 8¼ Uhr; mit Rücksicht auf das Vortrags werden die Saaltüren geschlossen. Zutritt haben nur die Mitglieder der Gesellschaft.

* **Konzert von Herma Studeny in der „Loge zu den fünf Türmen".** Dies Geistes Kind dieser junge Geigerin in unserem Kunstleben ist, läßt die Aufstellung der Vortragsfolge schon ahnen, die an erster Stelle Tartinis G-Moll-Sonate brachte und daran die Sonate Nr. 7 von Mozart und das Violin-Konzert G-Moll von Bruch fügte, drei Werke, die einen ganzen Künstler erfordern. Den Gedanken an Keresparito mußte man natürlich von vornherein ausschalten. Betrachtet man es ferner, Herma Studeny ist bereits eine große Könnerin, die die technischen Probleme des älteren und neueren Stils mit Ueberlegenheit und überzeugender Selbstverständlichkeit meistert. Speziell ihr Kantilenenspiel nimmt einen herrlichen Ausdruck an. Im Forte und in Doppelgriffen gab die Geigerin hin und wider zu viel Holz. Einige allzu kleinlich gefeilte Stellen in Kreisler, Goldmark und die ungarischen Tänze H-Moll und G-Moll von Brahms fügten dem übrigen Teil der Vortragsfolge. An die Adresse der Geigerin, der man unstreitig eine Zukunft im Konzertsaal voraussagen kann, richteten die Zuhörer schmeichelhafte Kundgebungen. Am Flügel wurde sie von Günter Hentze mit technischer Gewandtheit und zumeist feinsühliger Anpassung unterstützt. Ein sehr anregender Abend! Kurt Dietrich.

* **Stadttheater.** Es wird daran erinnert, daß die Oper „Tiefteil" (am Sonnabend) ohne Pause durchgeführt wird und die Türen während der Aufführung geschlossen bleiben.

st. **Fehlbetrag der Leipziger Stadttheater.** Der Rat der Stadt Leipzig hat den im nächsten Jahr zu erwartenden Fehlbetrag der drei städtischen Theater auf 3 500 000 Mark berechnet. Zur Steigerung der Einnahmen hat der Rat beschlossen, die Theaterzettel künftig zu Reklamezwecken zu vermieten, die Generalproben bei Uraufführungen und Erstaufführungen dem Publikum zugänglich zu machen gegen Bezahlung, an Sonn- und Festtagen erhöhte Eintrittspreise zu nehmen. Vom sozialen Standpunkt eine bedenkliche Maßregel!) Es wurde über die Schließung der Theater gesprochen, aber kein Beschluß in diesem Sinne gefaßt.

* **Bericht auf städtische Regie.** Da das Stadttheater in Nordhausen unter städtischer Regie einen Zuschuß von 120 000 Mark erfordert, beschließt der Magistrat versuchsweise die Verpachtung, zunächst auf ein Jahr, mit einem Zuschuß von rund 40 000 Mark. Zu diesem Sinne wurde mit dem Dramaturgen Fisch ein Pachtvertrag abgeschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200311015/fraktur/page=0002

# Handel und Verkehr.

## Berliner Börse.

* Berlin, 10. März.

Da sich bezüglich der zugunsten Deutschlands geplanten Hilfe durch Aufnahme einer großen ausländischen Anleihe der Widerstand Frankreichs stärker bemerkbar macht, gehen an der Börse auch die Meinungen über die Wirkung hinsichtlich der Gesundung unserer Valuta und unserer wirtschaftlichen Lage stark auseinander. Dieser verschiedenartigen Beurteilung entsprach auch anfangs die Ungleichmäßigkeit in der Kursbewegung. Neuen, nicht unerheblichen Rückgängen, besonders in Valutapapieren, wie Kanada, Baltimore, Mexikaner und in minderem Grade in Montan-, Farb-, Elektro- und Kaliaktien, standen Besserungen in einzelnen Werten, wie besonders Deutsch-Ueberſee Elektrischer, Otavi, einzelnen Montan-, Farb- und Schiffahrtswerten, gegenüber. Als sich aber im freien Verkehr das Sinken der ausländischen Devisenpreise infolge höheren Markkurses im Auslande stärker fortsetzte, wurde die Verkaufsbewegung allgemeiner, und die Kurse büßten vorübergehend erzielte Erholungen nicht nur wieder ein, sondern die Mehrzahl stellte sich in mäßigem Umfange weiter niedriger. Dies gilt besonders von Valuta- und Kolonialpapieren. Hand in Hand mit dem Abbau der ausländischen Devisenpreise vollzog sich eine starke Kaufbewegung von einheimischen Rentenwerten, so daß Kriegsanleihe bis 79¾ und besonders die alten preußischen und Reichsanleihen stiegen; namentlich vierprozentige Reichsanleihe, österreichische und ungarische Renten behaupteten ihren Kursstand. Die Stimmung blieb im weiteren Verlaufe ziemlich nervös.

* Devisen-Notierungen vom 10. März. Amsterdam-Rotterdam 2697 G., 2703 B.; Brüssel-Antwerpen 604,40 G., 605,60 B.; Christiania 1323¼ G., 1326¾ B.; Kopenhagen 1248¾ G., 1251¼ B.; Stockholm 1548½ G., 1551½ B.; Helsingfors 400,10 G., 400,90 B.; Italien 399,60 G., 400,40 B.; London 279,70 G., 280,30 B.; Newyork 74,90 G., 75,10 B.; Paris 564,40 G., 565,60 B.; Schweiz 1273¾ G., 1276¼ B.; Spanien 1323¾ G., 1326¼ B.; Wien (altes) 34,96 G., 35,04 B.; Wien (Deutsch-Oesterr. abgest.) 34,96 G., 35,04 B.; Prag 84,90 G., 85,10 B.; Budapest 27,97 G., 28,03 B.; Bulgarien —; Konstantinopel —.

## Berliner Produktenbericht.

* Berlin, 10. März.

Infolge der Erhöhung der Markvaluta im Auslande setzte sich auch heute der Rückgang der Preise im Produktenmarkt in verstärktem Maße fort. In Hafer lagen große Verkaufsaufträge zu niedrigeren Preisen als gestern vor. Die Käufer verhielten sich jedoch abwartend. Auch in Haferfabrikaten war viel Material angeboten. In Hülsenfrüchten überwog das Angebot gleichfalls die Nachfrage. Die Preise für Serradella waren gleichfalls weiter rückgängig. In Sämereien ist das Geschäft gleichfalls stiller geworden. Wetter schön.

* Inländischer Hafer. Preise für 1000 Kilogramm in Mark: sofortige Abladung ab Abladestationen 4641 4700. Tendenz fest.

*

* Züricher Kurse vom 10. März. (Eigene Drahtmeldung.) Pfund Sterling 21,80—22 . Franken 43,90 bis 44,25. Mark 7—7,25. Kronen Prag 6,25—6,75. Lire 32,50—33,10. Newyork 6,04—6,08. Holländische Gulden 216—218. Madrid 105—106. Belgien 45—46.

## Cröllwitzer Papierfabrik A.-G. zu Halle.

In der gestern unter dem Vorsitz von Geheimrat Lehmann abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung in der fünf Aktionäre mit 426 600 Mark Aktienkapital vertreten waren, wurde die beantragte Erhöhung des Grundkapitals von 1 500 000 Mark auf 3 Millionen Mark durch Ausgabe von 1250 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1200 Mark beschlossen. Die neuen Aktien nehmen für das Geschäftsjahr 1919/20 zur Hälfte und ab 1. Juli 1920 voll an der Dividende teil. Die auszugebenden neuen Aktien wurden einem Konsortium unter Führung des Bankhauses H. F. Lehmann in Halle a. S. zum Preise von 1320 Mark für jede Aktie über 1200 Mark gegen die Verpflichtung überlassen, die Hälfte dieser Aktien den ersten Zeichnern von Aktien der Gesellschaft, soweit sie dann noch Aktionäre sind, zum Preise von 1320 Mark für jede Aktie von 1200 Mark zum Bezuge anzubieten, und die andere Hälfte der neuen Aktien den Aktionären nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes zum Preise von 1380 Mark für jede Aktie über 1200 Mark anzubieten.

Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Grundkapitals wurde der Gesellschaftsvertrag in mehreren Punkten abgeändert.

Am Schluß der Versammlung bemerkte der Vorsitzende, daß das Handelsministerium mit der Erhöhung des Grundkapitals, die, wie bei den meisten Gesellschaften infolge der Verteuerung der Löhne und Materialien notwendig war, sein Einverständnis erklärt habe.

## Ammendorfer Papierfabrik A.-G.

In der heute in „Stadt Hamburg" abgehaltenen Generalversammlung, die von Herrn Alfred Bergmann-Berlin geleitet wurde, waren 1200 Stimmen vertreten. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 950 000 M. auf 3 900 000 M. durch Ausgabe von 1950 auf den Inhaber lautender Aktien über je 1000 M. Rennwert. Die neuen Aktien sind vom 1. Juli 1919 ab dividendenberechtigt. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Der Mindestbetrag, unter dem die Ausgabe der neuen Aktien nicht erfolgen darf, wird auf 2000 M. für jede Aktie über 1000 M. festgesetzt. Der Vorstand wird ermächtigt, die jungen Aktien an das Bankhaus H. F. Lehmann für ein unter dessen Führung stehendes Konsortium zu begeben unter folgenden Bedingungen: a) Die Aktien sind von H. F. Lehmann zu zeichnen und vor der Anmeldung der Kapitalserhöhung mit 2000 M. für jede Aktie voll einzuzahlen, b) Die neuen Aktien sind den Besitzern der alten Aktien mit einer Ausschlußfrist von vier Wochen derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je eine alte Aktie eine neue zum Preise von 2050 (205 Prozent) bezogen werden kann. Im Anschluß an die Kapitalserhöhung wurden entsprechende Aenderungen im Gesellschaftsvertrage bewilligt.

---

* **Keine Handelszuschläge bei Höchstpreisen.** Höchstpreise dürfen durch keinerlei Zuschläge überschritten werden. Diesen Grundsatz hat das Reichswirtschaftsamt jetzt wiederum bestätigt. Von einem Kleinhändlerverband ist beantragt worden, zu den neuen Höchstpreisen für Nährmittel, wie Graupen, Grieß, Haferflocken, Nudeln, Mehl usw. die Berechnung eines Sonderzuschlages für Tüten zuzulassen. Derartige Zuschläge würden dem Sinne der Höchstpreise widersprechen. Der Höchstpreis soll dem Verbraucher einen ganz klar umrissenen Preis bieten, der es ihm ermöglicht, jede Preisüberschreitung seitens des Verkäufers leicht zu erkennen. Die neuen Handelszuschläge beruhen auch auf der Ermittlung der tatsächlichen Unkosten des Kleinhandels. Darin sind die Aufwendungen für das gesamte Packmaterial enthalten. Auch für weitere Preissteigerungen ist bei der Festsetzung der Handelszuschläge ein ausreichender Betrag eingerechnet.

* **Französisches Kapital in der Saarindustrie.** Zu den Transaktionen, die sich um die Firma Gebr. Stumm gruppieren, erfährt das „Berl. Tgbl.", daß die Aktienmehrheit der Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke allerdings von der Gebr. Stumm G. m. b. H. erworben worden ist, deren Anteile sich aber nach wie vor im Besitz der Familie Stumm, also in deutschen Händen befinden. Durch die Abstoßung von 60 Prozent ihrer Saarwerke ist die Gebr. Stumm G. m. b. H. in den Besitz ganz erheblicher Frankenvaluta gelangt, deren Abstoßung bezw. Umwandlung in deutsches Geld es ihr ermöglicht, große Objekte industrieller Natur in Deutschland zu erwerben.

* **Deutsches Kali für Amerika.** Das erwähnte große Geschäft des Kalisyndikats mit Amerika ist gestern unter höchst günstigen Bedingungen zum Abschluß gelangt. Im laufenden Jahre sollen etwa 250 000 Tonnen Reinkali, entsprechend einem Wert in heutiger Valuta von ungefähr 8½ Milliarden Mark, geliefert werden. Die Verlängerung auf eine Reihe von Jahren ist vorgesehen.

* **Starke Zunahme der sächsischen Kohlenförderung.** Im Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier ist infolge der Achtstundenschicht eine sehr starke Zunahme der Förderung zu verzeichnen. Die Eisenbahn ist nicht mehr imstande, die geförderten Mengen abzufahren. Arbeitsminister Held verhandelt augenblicklich mit der Eisenbahnverwaltung, um eine stärkere Wagengestellung zu erreichen.

* **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 7½ Prozent (i. V. 7 Prozent) fest. Zu dieser Erhöhung der Dividende bemerkte der Vorsitzende, Bankdirektor Michalowsky: Die nach Kriegsausbruch vorgenommene Verkürzung der Dividende um 1 auf 7 Prozent sei durchaus nicht durch die Verhältnisse aufgezwungen worden, vielmehr nur ein Akt der Vorsicht gewesen. Die Verwaltung habe an dieser Maßnahme im Gegensatz zu den anderen Banken bis heute festgehalten, da sie es für ratsam hielt, solange mit einer Erhöhung der Dividende zu warten, bis die Verhältnisse sich geklärt hätten. Diesen Zeitpunkt erachte sie jetzt für gekommen, zumal die für Kriegsschäden vorgenommenen Rückstellungen sich mehr als ausreichend erwiesen haben und da auf die Bestände an Kriegsanleihen hinreichende Abschreibungen vorgenommen worden sind.

* **Saccharinfabrik vormals Fahlberg, List & Co. in Magdeburg.** Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 15 (6) Proz.

* **Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. C. Louis Strube Akt.-Ges. in Magdeburg.** Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 15 Prozent in Vorschlag zu bringen. Das Aktienkapital soll um 326 000 M. auf 1,5 Mill. M. erhöht werden.

* **Deutsche Petroleum-Akt.-Ges.** Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung eine Dividende von 8 (8) Prozent vor.

* **Kaliwerke Aschersleben.** Wie wir von der Verwaltung hören, ist in Aussicht genommen, der über den Geschäftsabschluß für das Jahr 1919 beschließenden Generalversammlung die Verteilung der im Frieden regelmäßig gezahlten Dividende von 10 Prozent sowie ferner aus den auf die Zeitverhältnisse zurückzuführenden außerordentlichen Gewinnen eine Sonderausschüttung von 200 Mark für jede Aktie vorzuschlagen. Die Generalversammlung wird voraussichtlich Anfang April tagen.

* **Anhaltische Kohlenwerke.** Bei der Generalversammlung sind die Anträge der Verwaltung genehmigt. Die sofort zahlbare Dividende ist auf 6 Prozent für Vorzugsaktien und 10 Prozent für Stammaktien festgesetzt.

* **Porzellanfabrik Kahla, Akt.-Ges.** Nach dem Geschäftsbericht für 1919 ergab sich ein Gesamtgewinn von 11,10 (i. V. 5,54) Mill. M., einschließlich Vortrag. Der Reingewinn beträgt 4,15 Mill. M. (i. V. 2,43 Mill. M. nach 0,16 Mill. M. Kriegsunterstützungen). Die Dividende ist mit 25 (20) Proz. vorgesehen. Die Verwaltung bemerkt zu ihrem Vorschlag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 5 auf 9 Mill. M., daß die Gesellschaft für die nächsten Jahre erheblicher Mittel für die Umgestaltung des Betriebes bedürfe. Außerdem habe man die Aktienmehrheit der Porzellanfabrik C. u. A. Müller in Schönwald erworben, um ein Zusammengehen mit der Firma zu ermöglichen. Im neuen Jahre ist der Auftragseingang nach wie vor sowohl aus dem In- als auch aus dem Auslande sehr groß, doch macht der Brennstoffmangel eine Erweiterung des Betriebes unmöglich.

* **Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig.** Eine außerordentliche Generalversammlung, die über die Veräußerung der vorhandenen Vorräte und der gesamten Betriebseinrichtung sowie des Kontingents an einen Dritten Beschluß fassen sollte, [illegible] vertagt. Es handelt sich um ein Angebot der Brauerei C. W. Naumann.

* **Schuhfabrik Herz Akt.-Ges. in Frankfurt a. M.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals von 3 auf 6 Mill. M.

---

# Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten."

## Vereinsmitteilungen.

* **Sportverein 98:** Am Sonnabend nachm. 5 Uhr Zusammenkunft sämtlicher Jugend- und Schüler-Mannschaften im Restaurant „Zum Schultheiß". Wichtige Besprechungen.

* **V. f. L. Schwimmabteilung:** Die für den 12. d. M. angesetzte Versammlung findet erst am 15. d. M. statt. Am 12. Uebungsabend für Herren.

* **Sportverein Borussia:** Sonnabend 7½ Uhr Fortsetzung der vergangenen außerordentlichen Versammlung im Vereinsheim.

## Jugendspiele.

Gestern nachmittag fand auf dem Favoritplatz das Auswahlspiel der Jugendmannschaften Liga gegen I. Klasse statt. Infolge einiger Absagen konnten die Mannschaften nicht in der beabsichtigten Aufstellung spielen. Zunächst ließ man die Spieler der Liga-Vereine gegen diejenigen der I. Klasse spielen:

Das Spiel ist zunächst offen, doch findet sich die Liga schneller zusammen und muß die Verteidigung der „Grünen" (I. Klasse) tüchtig eingreifen. Beiderseits sieht man teilweise recht hübsche Leistungen. Bis Halbzeit fallen durch Trinks, Brödel, Thierbach und wieder Trinks 4 Tore für die „Weißen" (Liga). Zur Halbzeit wurden die beiderseitigen Verteidigungen ausgetauscht, dadurch gestaltete sich das Spiel äußerst interessant. Es war jetzt mehr ein Kampf einer guten Stürmerreihe (Innentrio) gegen eine gute Verteidigung einschließlich Torwart, welcher unentschieden blieb, da kein Tor mehr fiel. Die Jugend der Liga war der I. Klasse im Zusammenspiel und Technik überlegen. Bei der I. Klasse gefiel vor allem die Verteidigung Raah (Olympia) und Brecht (Teutonia). Jedenfalls hat das Spiel recht wertvolle Fingerzeige zur Aufstellung der Städte-Mannschaft gegeben.

---

* **Fortuna-Leipzig in Halle.** Am nächsten Sonntag weilt die spielstarke Ligaelf der Leipziger „Fortuna" in Halle, um unseren „Sportfreunden" ein Wettspiel zu liefern. — Nach Beendigung der Kreismeisterschaftsspiele ist es das erste Mal, daß Leipziger und hallische Mannschaften ihre Klingen kreuzen. Wer wird Sieger bleiben? In welcher Stärke befindet sich die Saalekreisliga? Kann sie ihren Meister mit Aussicht auf den Enderfolg in das letzte Rennen schicken? Das sind Fragen, welche sich jeder Sportsmann vor Augen führt. Nächsten Sonntag ist ihm Gelegenheit geboten, gute Leipziger Klasse einer ebensolchen hallischen Klasse gegenüberzusehen, von welch letzterer die Magdeburger Presse über das letzte Spiel in Magdeburg von „bester mitteldeutscher Klasse" redete. — Der Leipziger „Fortuna" geht der denkbar beste Ruf voraus, galten sie doch in den diesjährigen Meisterschaftsspielen mit als erste Anwärter auf die Kreismeisterschaft. Es gelang ihnen erst vor zwei Wochen, den neuen Kreis- und voraussichtlichen mitteldeutschen Meister V. f. B.-Leipzig sicher mit 3:1 abzufertigen. Die Leipziger werden mit ihrer besten Mannschaft antreten, in der besonders die Verteidigung und der Sturm hervorragen. Sportfreunde tritt in der altbewährten Aufstellung an, mit der es ihnen möglich war, die spielstarken Magdeburger „Preußen" mit 2:1 zu schlagen und führende hiesige Mannschaften zu besiegen. Ein Kampf von sportlich hochstehendem Wert steht also bevor. — Das Spiel beginnt um 3 Uhr und findet auf dem Sportfreundeplatz statt.

* **Die Deutsche Waldlaufmeisterschaft,** die auf Beschluß der Wahlversammlung in Halle im Frühjahr zur Austragung gelangt, wird durch den Verein für Körperkultur für Sonntag, den 18. April, ausgeschrieben. Die Meisterschaft findet im Einzel- und Vereins-Mannschaftslaufen über 10 Kilometer statt. Der Meldeschluß ist am 9. April. Für die Meisterschaften sind die Meldungen an die Deutsche Sportbehörde zu richten.

* **In Süddeutschland** trifft man bereits Vorbereitungen zu dem Spiel „Süddeutschland — Mitteldeutschland", welches am 28. 3. 20 in Frankfurt a. M. auf dem Platze des Frankfurter T. V. (F. A. Germania 94) vor sich gehen soll.

* **Stadion-Termine 1920.** Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen setzte in einer Sitzung am Dienstag in Berlin die Termine für die diesjährigen Stadion-Veranstaltungen fest. Demnach finden statt: 11. April Frühjahrs-Sportfest; 9. Mai Brandenburgisches Stadion-Fest; 23. Mai: Fußball-Pokal-Spiel; 6. Juni Gaufest des Deutschen Radfahrer-Bundes Gau 20; 13. Juni Frauen-Turn- und Sportfest; 20. Juni Podbielski-Sportfest; 23. oder 30. Juni Berliner Jugendwettkämpfe; 27. Juni Arbeiter-Turn- und Sportfest; 4. Juli Gefallenen-Gedenk-Sportfest; 11. Juli Poseidon-Schwimmfest; 1. oder 8. August Berliner Meisterschaften; 15. August Arbeiter-Sportfest; 22. August Armee-Meisterschaften; 29. August Vaterländische Kampfspiele und 17. Oktober Herbstsportfest. Ferner soll an einem noch zu bestimmenden Tag in einem Wintermonat ein Skilaufen der Berliner Schneelauf-Vereine stattfinden.

---

# Gerichtszeitung.

## Strafkammer.

### Nach Papitzer Muster.

Eine Reihe von Glücksspielern hatte gestern vor der hiesigen Strafkammer ein unfreiwilliges Stelldichein, weil sich ihr Zeugnis in der Anklage gegen den Friseur Paul Paatz und den Bauunternehmer Otto Reinicke notwendig erwies, die des Duldens von Glücksspiel angeklagt waren. Ersterer hatte, wie er selber zugab, im Sommer v. J. den Plan gehabt, in Halle nach Papitzer Muster einen Spielklub zu gründen, dem Mitangeklagten ein leeres Zimmer zum Monatspreis von 100 Mark abgemietet und dann die üblichen Einladungen an die sogenannten Spielratten ergehen lassen. Kaum hatten sie jedoch ein paar Nächte in diesem Raum dem Spiel gehuldigt, hatte die Polizei störend eingegriffen, Bank und Spielutensilien beschlagnahmt, was die Unverbesserlichen jedoch nicht abhielt, in derselben Nacht noch in einem andern Raum des Hauses das Spiel fortzusetzen. Dann aber verlegte Paatz das Spiellokal nach seiner eigenen, in der [illegible]schen Straße belegenen Wohnung, wo noch häufig gespielt wurde. Strafbar waren die Angeklagten nun nur dann, wenn ihnen nachgewiesen werden konnte, daß sie nicht eine geschlossene Gesellschaft gebildet, daß zu den Spielabenden auch noch andere Personen freien Zutritt hatten. Paatz bestritt dies. Das Haus sei verschlossen gehalten, und nur Bekannte und Eingeladene hätten Zutritt gehabt. Er habe die feste Absicht gehabt, einen Spielverein zu gründen, er mußte aber zugeben, daß, obgleich manche Nacht schon beim Spiel verbracht worden war, weder Statuten beraten noch Eintrittsgelder gezahlt worden waren. Reinicke, der eins von seinen vier Wohnzimmern zu dem Spiel hergegeben, will keine Ahnung von den Vorgängen in dem Raum gehabt haben; daß er aber, als die Polizei plötzlich eindrang, in der Türspalte gestanden, mußte er notgedrungen zugeben. In das Heiligtum sei niemand gelassen worden, so behauptete Paatz weiter, der nicht die Einladung in der Tasche hatte oder zu den Bekannten zu zählen war. Die Zeugen, die sich alle als Bekannte bezeichneten — ein Tischler, ein Kellner, ein Kraftfahrer, selbständige und unselbständige Kaufleute, und ein Uhrmacher — konnten die Behauptung des Türschließers, daß er sich von keinem die Einladungskarte habe vorzeigen lassen, widerlegen. Letzterer, ein Schriftsetzer, will das nicht für nötig gehalten haben, weil ihm Paatz die Namen der Eingeladenen genannt, und er diese auch gekannt habe. Einer der Zeugen hatte freilich im Vorverfahren ausgesagt: „Meiner Meinung nach konnte jeder hinein, der bekannt war, nur Fremde nicht, es hätte ja leicht ein Kriminalbeamter darunter sein können", und vor der Polizei hatten drei weitere Zeugen fast übereinstimmend erklärt: Eingeladen oder eingeführt von einer bestimmten Person bin ich nicht; ich fand ungehindert Zutritt. Vor der Strafkammer jedoch wollten sie die Richtigkeit dieses Bekenntnisses nicht mehr gelten lassen. In ihrem Gedächtnis war das nur haften geblieben, was die Angeklagten entlasten konnte.

Spielhöllen müssen in jener Zeit in Halle eine ganze Anzahl existiert haben. So sagte ein Zeuge, Einladungen zu solchen Spielen habe er innerhalb acht Tagen mindestens 15 bekommen. Wenn man in einem bekannten Vergnügungslokal zusammen gekommen, habe man sich gegenseitig gefragt, wo wird heute gespielt, und dann sei man dort hingegangen. Man spielte heute hier, morgen dort. Ein anderer Zeuge, der gar kein Hehl daraus machte, in Papitz und andern Spielnestern gespielt zu haben, sprach sehr verächtlich über den Umsatz im Spielklub bei Paatz, wo 10 bis 20 Mark eingesetzt wurden. Bei den Millionenumsätzen in den Vororten Halles sind diese Umsätze geradezu lächerlich zu nennen, meinte er.

Der Gerichtshof hielt nach der Beweisaufnahme Paatz des Duldens von Glücksspielen, und Reinicke der Beihilfe zu diesem Vergehen für schuldig und verurteilte ersteren zu einer Geldstrafe von 1000 Mark, letzteren zu einer solchen von 150 Mark. Wenn gegen Paatz auf ein so hohes Strafmaß erkannt worden, so sei berücksichtigt worden, daß in dieser schweren Zeit alles darauf gerichtet sein müsse, daß jedermann arbeite und nicht dem Spiel fröhne.

---

# Kirchliche Nachrichten.

**Domgemeinde:** Freitag abend 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehause Kl. Klausstr. 12. Dompred. Lic. Baumann.

**St. Stephanus:** Freitag 8 Uhr Mütterabend im Gemeindehause. P. Dr. Hagemeyer.

**St. Johannes:** Freitag abend 8 Uhr Passionsgottesdienst P. Faßmer.

**Kirche zu Passendorf:** Freitag 10 Uhr Passionsandacht.

**Kirche zu Döblitz:** Freitag 7 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl Oberpf. Jeschke.

**Kirche zu Diemitz:** Freitag abend ½9 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause. P. Petzold.

---

# Witterungsbericht vom Brocken.

Dienstag, den 9. März. Die Schönwetterperiode ist — vorläufig wenigstens — vorüber. Das warme Vorfrühlingswetter hat dem Winter wieder Platz gemacht. Rauhreif und Neuschnee, dazu 8 Grad Kälte bei rauhen nördlichen und nordwestlichen Winden! Sehr plötzlich ist der Wettersturz gekommen. Am Sonntag früh noch 6 Grad Wärme, am Montag morgen 5 Grad und abends 8 Grad Kälte! Der Himmel war tagsüber bedeckt, abends klärte es aber auf. Kein Wölkchen am Himmel und während oben die Sterne funkelten, grüßten von unten die weithin sichtbaren Lichter der ungezählten Ortschaften und Städte herauf. Heute morgen deckt uns wieder Nebel und kleine Schneeschauer bieten Abwechslung. Dabei gibt sich aber die Sonne Mühe, den Nebel zu durchdringen. Wenn man dazu die Barometerkurve betrachtet, die die letzten Tage ganz außerordentlich unruhig war, jetzt aber wieder steigt, so muß man damit rechnen, daß wir kühles, meist heiteres Wetter mit vereinzelten Schneefällen zu erwarten haben.

---

**Oeffentliche Wetter-Ansage für den 12. März.**

Zeitweise aufklärend, milder und trocken.

---

**Wasserstands-Nachrichten vom 11. März.**

| Saale | | Elbe | |
|---|---|---|---|
| Weißenfels | — | Aussig | — |
| Trotha | +2,24 | Barby | +2,61 |
| Bernburg | +1,65 | Magdeburg | +1,80 |
| Calbe | +1,37 | Wittenberg | +2,77 |


**Männer — schützt Euch** durch **„Viro"** vor geschlechtlicher Ansteckung. Schachtel für 6 mal. Gebrauch 2,50. Verkaufs- und Versandstelle C. Klappenbach, Gummiwaren, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. — Fernruf 6545. h 2021



Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungblatt Ernst Eltester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und Kleine Chronik Arthur Petsch; für die Anzeigen Walter Pfennigdorf. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Huck.

Johannes Götte, Tee-Import Dresden 16 ima181

Lassen Sie sich nicht durch
**!! Zahlen !!**
irre führen. Höchste Preise für sämtliche
**!! Felle !!**
zahlt
**Weise, Friedrichstr. 5 I.**

**It-Platten**
Ia Auslandsware, in den Stärken 1–4 mm liefert sofort ab Lager
Theodor Hesemann, Großhdlg. in techn. Artikeln, Düsseldorf, Corneliusstr. 44. Fernspr. 1044. Ex344

**Elektromotore,**
sowie elektr. Materialien kauft u. verkauft. h5041
**Karl Unger, Magdeburgerstr. 67.**

**Hervorragende Neuheit auf dem Möbelmarkt.**
Deutsches Reichspatent — Auslandspatente in fast allen Staaten. Nr. 500 869.

**Der Liegestuhl „Streck dich"**
und der
**verstellbare Clubsessel**
unerreicht an Bequemlichkeit, Verstellbarkeit und Aussehen, unentbehrlich in allen Wohnräumen, Krankenzimmern, Pensionaten, Hotels, Veranden u. s. w.
Lieferbar in den verschiedensten Ausführungen von gedieg. Einfachheit bis zu höchster Eleganz.
**Auffallend niedrige Preise.**
Fabrikationswerk: Reichswerk Spandau.
Zu bezieh. durch alle einschläg. Geschäfte od. direkt durch die Generalvertretung für den Reg.-Bez. Merseburg u. den Freistaat Anhalt
**Max Fleck, Berlin-Schöneberg, am Park 20.** Teleph. Stephan 911.
Man verlange Prospekt und Preisliste.
Gesucht noch Vertreter in allen Stadt- u. Landkreisen bei hoher Gewinnbeteiligung.

**Stachelbeersträucher** fr. i. Pfl., p. St. 1 Mk., empf. Hentschel, Seebenerstr. 9a.

**Telephon** geg. hohe Vergüt. ges. Off. u. E. 4125 a. Exp. d. Bl.

**Neue Bettwäsche** a. Land zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Off. u. L. 721 a. d. Fil. Leipz.-Str.

**Sind Lungenleiden heilbar?**
Alle, die an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Asthma, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, Nachtschweiß, Stichel, Rücken, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit, Verschleimung, veralt. Husten, lange anhaltender Heiserkeit leiden, lassen sich meine ausführl. belehrende Broschüre kostenlos portofr. senden. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W. 202, Am Karlsbad 33b. Sprechz. 9-11, 2-4, Sonnt. 10-11

**Nur wir**
geben pr. Strickwolle für
**Wollabfälle**
und Schafwolle
in Zahlung und zahlen
**höchste Tagespreise.**
**Kutter & Noack,**
Kl. Klausstr. 6. Tel. 4982.

**Hühneraugen**
Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit **Kukirol.** In vielen tausend Fällen glänzend bewährt. Kukirol ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von Mk. 2,00 erhältlich. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres. (b89)

**Fort mit der Seife** und dem **Scheuertuch,** behandeln Sie Fuß- u. Linoleumböden mit **Wachsöl-Theolin**
Fernruf 4553. Fr. H. Poerschke HALLE a/S. Friesenstr. 12.
**Wachsöl-Theolin**

**Eheleute** wollen Sie ja1394 **sorgenfrei** leben, so verlangen Sie Prospekte gegen 30 Pfg. Reich, Brandis, Schloßstraße 21.

**Zum Schlachten und Einmachen** luftdicht gefalzte (b **Blechdosen** **G. Brose,** Gr. Steinstraße 64.

Habe noch einen größeren Posten **Bündelholz** preiswert abzugeben. b2013 **Max Lüttig,** Holzhandlung, Glauchaerstr. 28a.

**70-80 Zentr. Hafer** preiswert abzugeben (b1900) **Louis Böker, Leipzigerstr. 7.**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200311015/fragment/page=0003

**Bratwurstglöckle-Varietee**

Tägl. nachmitt. 6 Uhr **Konzert**, ab 6 Uhr
**Naumann-Stein**, das brill. Duett.
Herm. Kindermann, beliebt. sächs. Komiker
und die übrigen vorzügl. Künstler. Urkom. Posse
Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstrasse.

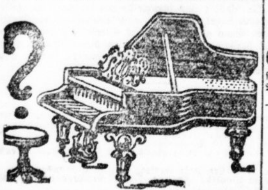
**Walhalla-Operetten-Theater**
½8 Uhr. e410

Nur noch wenige Tage
**Die Csikosbaroness!**
In Vorbereitung:
Der Mann ohne Vergangenheit!
Sonntag nachm. ½4 Uhr
Rapunzel mit dem langen Haar
Kasse von 10—1½ u. 4—5½.

**THALIA-SAAL.**
Montag den 15. März, abends 7 Uhr
**Konzert d. Meisterschule für Kunstgesang.**
Leiterin: Doreluise König-Meilina,
ausgeführt von Schülerinnen unter Mitwirkung ihrer Meisterin. Nach dem Konzertteil gelangen von Dr. E. Fischer's Hauskomödien zum Vortrag: Ueberraschung. Musik von J. S. Bach. Roman in der Waschküche. Von Ditter v. Dittersdorf.
Am Blüthnerflügel: Doreluise König-Meilina und Paul Klanert. Näheres Programm. Karten a 4.60, 3.50, 2.20 und 1.10 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

**Alt-Heidelberg**
Geiststraße 5 [b1995
**Freitag: Tanz-Abend**

Kommen Sie nach
**Kaffee Freischütz**



**Otto Weissbarth!!**

**Kaiser Wilhelmshalle**
Donnerstag: Der große Ball.

Gr. Ulrichstr. 44 — Gr. Ulrichstr. 44
**Erstklassige Wein- u. Likörstuben.**
Barbetrieb. e1191 Dezente Musik.

**Kaffee-Haus Zorn**
Montags und Freitags 4 Uhr
Der beliebte Nachmitt.-Tee
Musikaufführungen mit verstärkt. Orchester.

e461

**Schützenhaus Ammendorf.**
Sonntag den 14. ds. Mts.
**Letzter grosser Maskenball.**
Anfang 3 Uhr.
Maskeneinlaß 6 Uhr Damenmasken ½8 Uhr.
Freunde u. Gönner sind herzl. willkomm. D. Vorst.

**REICHSHOF**
Alte Promenade Nr. 6 - - Inhaber Ed. Hennig
Heute Donnerstag, den 11. März
23. vornehmer Gesellschaftsabend
und Tanz! [b01613

**Verband der Buchbinder**
Unser 33 jähriges Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball, unter Mitwirkung des Buchdrucker-Gesangvereins Gutenberg (Orchester E. Augustin) findet am 13. März im Volkspark statt. Von 5 Uhr ab Ball! Einmaliges Gastspiel von Fräul. Elli Corelli (Die Berliner Range), z. Zt. Beths Bunte Bühne, in ihrem Schlager: Mein Fridolin aus Steiermark.
Der Festausschuß. [b01552

**Thalia-Säle!**
Freitag, den 12. März, 7½ Uhr
Mandolinenmusik-Abend des 1. Hall. Mandolinen-Orchesters
Mitwirkende:
Herr Felix Adam (Mandoline)
Herr Walther Schmell (Blüthnerflügel).
25 Mann Besetzung!

**Sport-Verein „Borussia"**
Freitag, den 12. März 1920, in der „Kaiser Wilhelmshalle"
**Gr. Tanz-Abend**
Alle herzlich eingeladen! [b01606

# Vereinigte Lichtspiele

**Orpheum** Steinweg 12
Julius Cäsar
der grösste Prunkfilm der modernen Kinematographie in Roms historisch. Stätten aufgenommen, über 10000 Mitwirkende, 7 gewaltige Akte
Charly schwenkt d. Ochsen i. der Luft
Trickfilm

**Volks-Licht-Spiele** Geiststrasse 5
Die schwarze Marion
Drama in 4 Akten. In den Hauptrollen
Charlotte Böcklin
Reinh. Schünzel
Se. Durchlaucht, d. Landstreicher
4 Akte köstlichen Humors
Glänzendste Ausstattung

**Prinzess** Schmeerstr. 5
Der Tänzer II. Teil
nach dem Roman v. Felix Holländer
6 Akte höchster Spannung
Olly geht bummeln
Lustiges Lustspiel i. 3 Akt.

**Germania** Triftstrasse 22
Der Sonnenwendhof!
nach dem gleichnamigen Roman
6 Akte grösster Spannung
Der verschwundne Pokal!
3 Akte sprühenden Humors

Beginn täglich 3 Uhr. — Jugendliche und Kinder haben bis 5 Uhr Zutritt.

Freitag **Edison** Der Präsident gewaltig. Drama in 6 Akt. nach d. Roman v. Emil Franzos. Die Zwillinge des Herrn Sebastian Lustspiel.

**Lustspiel-Verein „Loreley".**
M. d. V. d. G. u. V.-V. Halle.
Zu unserem am Freitag den 12. März, abends 6 Uhr in den Weißbierhallen stattfindenden
**Bunten Abend**
laden wir Freunde und Gönner herzlichst ein.
Flotte Musik. Div. Ueberraschungen.
Der Vorstand.

**G.-V. „AIDA".**
Freitag den 12. März findet im „Gesellschaftshaus Diemitz"
unser diesjähriger, letzter
**Gr. Kappen- u. Tanz-Abend**
statt. Gesorgt ist für gute Musik. Gäste, sowie Verbandsvereine sind herzlichst willkommen.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Englische, amerikan. und echt ägypt.
**Zigaretten**
alles bekannte Marken billiger als im besetzten Gebiet. — Günstiger Einkauf — für Wirte und Wiederverkäufer. —
**K. Gimpel, Alte Promenade 6,**
Nähe Stadttheater, im Reichshofgebäude. b1990
Nicht mit Neue Promenade verwechseln.

**Stabeisen, Bleche und Röhren**
sowie infolge Betriebsumstellungen frei werdende Materialien aller Art
kauft zu höchsten Preisen [fb440
**L. Barthel, Eisengroßhandlg.,**
Düsseldorf-Hafen, Weizenmühlenstr. 85.
Tel.-Adr.: Röhrenbarthel.
Fernspr.-Nr. 5731 und 2229.

**Bin unter Nummer 2866 an das Fernsprechnetz angeschlossen.**
Den geehrten Inhabern von Spezial-Zigarren- und Kolonialwaren-Geschäften, Restaurants und Kaffees zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die
**Alleinvertretung**
für die Provinz Sachsen einer erstklassigen und leistungsfähig. Zigarrenfabrik u. Großhandlung übertragen bekommen habe. Kann Aufträge entgegennehmen bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft bis 1 Mille jeden Monat im Preise von 500—1000.— ℳ, über 1000.— 3000.— ℳ größere Posten und bitte Interessenten sich mit mir in Verbindung zu setzen. [b520
**A. Willy Friedrich,** Halle-Diemitz. Telephon 2866.

**Zigaretten**
englische
amerikan.
ägyptische
neu eingetroffen.
Alles nur erstklassige, guteingeführte Qualitäten in Staniol-Packung
zu bekannt billigst. Tagespreisen.
**Wilh. Knoblauch**
Halle a. S., Magdeburgerstrasse 24,
gegenüber Walhalla-Theater. b01612

**Aeusserst preiswertes Zigarillo- und Zigarren-Angebot!**
Sortiment zur Probe
je 100 Zigarillos, Ia Qualität zu Mark 45, 55.
Zigarren (1/10 und 1/20 Packung) M. 63.—, 75.—, 85.—, 90.—, 100.—, 117.—, 130.—, 140.—.
1000 Stück für zusammen M. 905.—
inkl. Verpackung und Porto geg. Nachnahme
**Bruno Urban, Dresden-A. 5**
Friedrichstr. 40. ma823
Fernruf 17327. Telegramme: Tabakurban.

Haltbare
**Reisetaschen**
in prima Leder.
**H. Krasemann,**
nur
Schmeerstr. 19.

**Nehme Stuten**
zum Abfohlen in Pension oder tausche eventl. gegen Wallache ein. Angebote mit Angabe der Fohlenzeit, der Rasse u. Farbe sind u. L. 741 an die Fil. Leipzigerstr. 81 zu richten. [f596

**Schreibmaschin.**
zu mieten od. kauf. gel. Preis etwa 4000.— Mk.* Off. u. V. 3379 a. Exp. d. Bl.

**Lebertran-Emulsion**
mit Eier-Lecithin
bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 5,
Ecke Große Steinstraße, Grüne Apotheke, Erfurt.

# Kammer-Lichtspiele
GROSSE STEINSTR. 24

Ab Freitag
Zwei hervorragende Erstaufführungen!
**Abenteurerblut!!**
4. Abenteuer des berühmt. Detektivs Joe Deebs
Grosser Wildwest-Schlager!
h2030
2. Schlager:
**„Entfesselte Leidenschaften!"**
Drama eines armen Mädchens mit Maria Widal in der Hauptrolle.
**„Charly im Dschungel-Kino!"**
Ein Trickfilm tollsten Humors.
Heute zum letzten Mal:
In den Klauen des Mädchenräubers mit Panopta.

# F. H. KRAUSE
IN ALLEN FILIALEN
Zwei wertvolle ganz vorzügliche
**Lebensmittel:**
**Dorsch-Leberpaste**
Pfund-Dose 5.40,
**Grützwurst** mit Fleisch u. Fett
Pfund 5.00. e260

# Starke Kohlenersparnis
bietet der von der Firma Mahling & Blum, Charlottenburg, z. Zt. im **Restaurant zum Schultheiss,** Poststrasse 5, ausgestellte Kohlensparapparat
**„Küchenschatz"**
sowie die übrigen dort ausgestellten Apparate. — Wir haben veranlasst, dass die Ausstellung noch um weitere 2 Tage verlängert wird. Den kostenlosen Besuch derselben können wir nur empfehlen.
Die Ausstellung ist am Sonnabend von 2—7 und am Sonntag von 9—7 Uhr geöffnet.
Halle a. S., den 11. März 1920.
**Ortskohlenstelle.**

# Preis-Rätsel
**LB**
Obige Buchstaben zusammenhängend ausgesprochen sind gleichlautend mit dem Namen eines großen deutschen Flusses.
Wie heißt dieser Fluß???
Jeder, der dieses richtig errät, erwirbt sich als Belohnung **gratis** und **ohne jede Verpflichtung** ein **Anrecht** auf nachstehende Preise unserer **vierten** Auslobung, die bestimmt verteilt werden:
**1200 Mark in bar**
verteilt in 500, 200, 2 a 100, 2 a 50, 2 a 30 und 2 a 20 Mark, ausserdem verschiedene Geschenkartikel.
Die wenigen Versandkosten muß der Empfänger tragen. Schicken Sie sofort die Lösung mit Ihrer genauen Adresse in einem mit 20 Pfennig frankierten Brief und fügen für die Auskunft, ob die Lösung richtig ist, Rückporto für diese, Schreiblohn, Drucksache usw. bei. Antwort erhalten Sie möglichst sofort, spätestens aber innerhalb 14 Tagen.
Schreiben Sie noch heute an
**Verlag Germania, Braunschweig Nr. 75. B.**

Bei Schlaflosigkeit u. allen Nervosen b. Jirkulat.- u. Bentralnervensyst., bes. b. nerv. Ueberreizth. b. Beruf, Sorg., erhöht. Krämpfen, Hysterie, nerv. Kopfschmerz., nerv. Herzklopf., Neurasthenie, Neuralgie, n. man als vollst. unschädl., gutw. Mittel Bliz Brombaldrian-Elixier. Preis 6 Mk. die Flasche. Verk.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Gartenerde, 40 qm, unentgeltlich abzugeben Angerweg 6. [b813

**Ehrenerklärung!**
Die gegen Frl. **Maria Simons,** hier, Wegscheiderstraße 27, III. geschehenen Aeußerungen nehme ich hiermit als Lüge zurück.*
Frau A. Heinert.

**Biedermeierkostüm**
elegantes, für Herrn od. anderes sofort zu leihen gesucht. Offert. n. Kirchtor 19, I. Tel. 3481.*

Eine sehr gut erhaltene
**Kinderbettstelle**
suche z. vertausch. gegen e. Waschtom. u. Schreibtisch. Das. e. alte Bettst. m. Matr. billig zu verk.* Riebeckplatz, Hoffmannstr. 2, I. r.

**Stadt-Theater**
Freitag den 12. März.
Anfang 7, Ende 9¾ Uhr.
**Minna v. Barnhelm.**
Sonnabend: (e366
Ilsebill.

**Thalia-Theater.**
Gastspiel des Stadttheater-Personals. (e366
Sonntag den 12. März
abends 7 Uhr:
**Nora.**

Freitag d. 12. März
von abends 7 Uhr an
**Geldpreis-Skat.**
Gr. Brauhausstr. 21.
C. Schlüter. *

Zu unserem Sonnabend d. 13. März 5½ nachm. im Gesellschaftshaus zu Diemitz stattfindenden **Kappen-Kränzchen** ladet erg. ein. — Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

**Skatspieler**
finden jed. Tag Anschluß
Hotel „Deutscher Hof",
Franckestraße 8. [fd219

**Bekanntmachung.**
Freitag, d. 12. März vorm. 10 Uhr wird auf Bahnhof Trotha f. den, den es angeht, eine Ladg.
**Stroh**
öffentl. meistb. versteigert.
Güterabfertigung. (h

**Schul-Tornister**
Ia. Rindleder,
f. Knaben u. Mädchen
**H. Krasemann,**
nur
Schmeerstr. 19.

Ausschneiden! Aufbewahren
**Kluge Frauen,**
denen andere Mittel nicht helfen,
**befolgen meinen Rat**
und gebrauchen bei Störungen nur noch das vorzüglich bewährte Dr. Kärstens
**Menstrusana.**
Garantiert unschädlich, meist von überrasch. Erfolg. Preis 6.— Mk.
Versand diskret. (ex
**Dr. Kärsten & Co.,**
Berlin-Steglitz D. 114.

**Zur Konfirmation**
empfehle e103
Gesangbücher,
Konfirmationskarten,
Pathen-Abbitten.
**Albin Hentze,**
24 Schmeerstraße 24.

Küchen-Abfälle gegen Vergüt. holt ab Jäntsch, Leopoldstraße 6. *

**Die Syphilis.**
Quecksilber, Salvarsan od. Naturheilverfahren? Krankheitslehre u. Heilverfahren von einem Dr. med. Preis 4.40 Mk. (verschloss. 50 Pf. mehr). Syphilis w. keineswegs dch. Salvarsan (Arsenik), Quecksilber und andere Gifte geheilt. Diese unterdrücken vielm. nur die Symptome der Syphilis und führen viel schlimmere Feinde dem Körper zu. Das Buch i. eine b. beachtensw. Anleit. z. Behandlung u. Heilung der Krankheit f. jedermann. Zu beziehen vom Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 9, Perthesstr. 10.

**Apollo-Theater** Anfang 7½ Uhr
Nur noch wenige Tage!
Der sensationelle Operettenschlager
**Fräulein Puck.**
Dienstag Premiere! 16. März e2
**Die kleine Hoheit.**

B. B.B. **Beths Bunte Bühne**
9.45 Uhr. 9.45 Uhr.
**Tränen lachen Sie über Hans Schuch**
dem besten sächsischen Komiker.
Ausserdem 7 andere vorzügliche Kräfte.

**Oeffentliche Volksversammlung.**
Am Freitag den 12. März, abends 7 Uhr findet in Ammendorf im „Gold. Adler"
eine öffentliche Volksversammlung
mit freier Aussprache statt.
**Thema: Die Politik der Unabhängigen oder unabhängige Politik.**
**Redner: Schriftsteller Dr. Stadtler-Berlin.**
Zahlreicher Besuch von Männern ::: und Frauen erwünscht. :::
Zur Deckung eines Teiles unserer Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben.
Liga zum Schutze der deutschen Kultur. ::: Sektion Halle.

**Achtung! Friseure und Friseusen!**
Donnerstag den 11. März
**Oeffentliche Versammlung**
im „Augustinerbräu", Mittelstraße.
Tagesordnung: Sonntagsruhe.
+565] Der Vorstand.

**„Treuhag"**
Treuhandgesellschaft für Handel u. Gewerbe, Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft. Sitz Braunschweig.
Filiale Halle a. S., Leipzigerstr. 20 I.
Am 25. d. Mts. muß die Erklärung über den Mehrgewinn und Mehreinkommen der Steuerbehörde eingereicht sein.
Wir empfehlen zur Selbstorientierung unsere Broschüre Nr. 2 „Die Kriegsabgabe vom Mehreinkommen und Mehrgewinn." Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle Leipzigerstr. 20 I. Ebenfalls sind dort zu beziehen unsere anderen bisher erschienenen Steuerbroschüren: Nr. 1 „Die Erbschaftssteuer." Nr. 3 „Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs." Nr. 4 „Die Reichsabgabeordnung." Nr. 5 „Die neue Umsatzsteuer nebst Luxussteuer." Alle Broschüren sind gemeinverständlich geschrieben und mit Beispielen aus dem praktischen Leben versehen.
Mündliche Beratung ebenfalls in unserer Geschäftsstelle.
**„Treuhag"**
Treuhandgesellschaft für Handel und Gewerbe
Filiale Halle a. S., Leipzigerstraße 20 I.

**Deutsche Zigaretten**
aus rein orient. Tabaken
o. Mundstück per Mille v. Mk. 180.— an laufend lieferbar.
**Wilhelm Kuhnt & Co., Tabakfabrikate,**
Halle a. S. Tel. 2924. Kronprinzenstr. 19.

**Auktion.**
Freitag d. 12. März, vorm. 10 Uhr
versteigere ich freiwillig
Liebenauerstraße 150
12 Restaurationstische mit eich. Platten u. 67 Stühle, 1 Billard mit Zubeh., 1 Büfett, 1 Bierapparat u. 3 Leit., 1 Pianino, 1 Kachel- u. 1 eis. Ofen, 1 Eisschrank, 1 Wäscherolle (selb. geht elektrisch einzurichten) und div. a. S.
meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht und von 8 Uhr an zu besichtigen. (b01619
**Otto Uhlitzsch, Auktionator,**
Mansfelderstr. 4. Tel. 5209.

**Auktion.**
Freitag den 12. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr versteigere ich Nicolaistraße 6 (Händelpark) meistbietend gegen Barzahlung: (b1442
1. Für Rechnung wen es angeht zirka 20 Ztr. Trockenfarbe für Häuseranstrich.
2. freiwillig: 1 Herrenschreibtisch, 2 Vertiko, 2 Kleider-Schränke, 1 Schreibsekretär, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Sofa, 3 Bettst. mit Matratzen, Tische, Stühle aller Art, 1 Nähmaschine für Schuhmacher, 1 Nähmaschine, 1 Grammophon mit Pl. geeign. für Gastwirte, 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Teppich, 1 Blasebalg, 1 Telephon-Apparat, 1 Gartenschlauch, zirka 20 Mtr., 1 Hanftau, 1 Jagdgewehr, Kopierpressen, 1 Pferdegeschirr (Sielen), 1 Kostüm, gr. Partie Federbetten u. v. a. Sachen mehr.
Die Sachen zu 2 sind gebraucht jedoch gut erhalten. Besichtigung daselbst von 8 Uhr an.
**Albert Kuhn, Auktionator,**
Brüderstraße 11. Telephon 4020.

**Naturkalk,**
laufend und prompt lieferbar. ma330
**Fr. Ernst Koehler, Leipzig,** Marienhöhe
Depeschen: Grossokoehler. Fernruf 10002.

**Holzpantoffeln**
nicht mit geflicktem Lederblatt,
nicht aus Tuchblatt,
nur aus gutem, ganzen Lederblatt
liefert billigst [f5571
**Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.**
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200311015/fragment/page=0004